

Titeldaten

Titel: Hamburger Volkszeitung: *kommunistische Tageszeitung für Hamburg und Umgebung*
Datum: Freitag, den 21. März 1930
Band: 13
Ausgabe: 67, 21.03.1930
Standort: Bibliothek des Bundesarchivs
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1751872033_19300321

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Abrechnung mit den Hitlerbanditen

Das Plädoyer des Genossen Hegewisch im Wöhrdener Monster-Prozess Die innere Heuchelei der NSDAP

Außerordentlich bedeutende Aussagen eines parteilosen Zeugen

Hamburg, 21. März. Der Wöhrdener Prozess gegen revolutionäre Arbeiter, die sich gegen nationalsozialistische Mordbanden zur Wehr gesetzt hatten, erreicht mit dem Plädoyer des kommunistischen Verteidigers Ernst Hegewisch, Hamburg, seinen Höhepunkt. Das Tribunal in dem Meldorfer Kreishaus, den das riesige Bild von der Schlacht von Hemmingstedt ziert, wurde gestern zur politischen Szene, auf der sich, vom Genossen Hegewisch in scharfen Zügen gezeichnet, das Bild der heutigen Klassenkämpfe, die ihren härtesten Ausdruck in dem Zusammenprall zwischen revolutionären Arbeitern und den Soldaten der Bourgeoisie finden, entrollte. Genosse Hegewisch deutete die inneren Heucheleien des Nationalsozialismus, der weder für sich in Anspruch nehmen kann, national, noch sozialistisch zu sein, sondern der nichts ist als ein von der Bourgeoisie bedingter Gewalthaufen, schonungslos auf. Er kennzeichnete das verlogene Programm der Nationalsozialisten und wies nach, daß die Nazis grundsätzlich alles auf die Karte der Gewalt gesetzt haben, im Gegensatz zu den Behauptungen des Nazivertheidigers und der Staatsanwaltschaft, die die Nazibanden als reine Engländer hinstellten. Gen. Hegewisch stellte fest, daß die die Kommunisten belastende Konstruktion der Staatsanwaltschaft durch die Beweisaufnahme völlig in sich zusammengebrochen ist und begründete zunächst unter ausführlicher Darlegung der Vorgänge des 18. Februar die Notwendigkeit des Freispruchs für alle kommunistischen Angeklagten. Am heutigen Sitzungstage erfolgt die Fortsetzung des Plädoyers, das erst am Sonnabend beendet sein wird. Da mit ausführlichen Kontroversen zwischen dem Genossen Hegewisch und den "drei Anwälten" der Nationalsozialisten zu rechnen ist, ist eine Urteilsverkündung vor Mitte nächster Woche nicht zu erwarten. Aus Raumgründen können wir heute nur den ersten Teil des großangelegten Plädoyers, das unter größter Spannung und bei einem Andrang, wie ihn der kleine Gerichtssaal noch nicht gesehen hat, gehalten wird, bringen.

26. Verhandlungstag Vor Beginn seiner Verteidigungsrede beantragt der Genosse Hegewisch die Vernehmung eines Zeugen...

Ihren Aussagen nicht von Antipathien oder Sympathien bezüglich der Angeklagten leiten lassen, sondern nur die objektive Wahrheit zum Ausdruck bringen...

Der Oberstaatsanwalt hat auf den Gegenstand hingewiesen zwischen den Anschauungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der kommunistischen Partei...



Der kommunistische Ankläger

daß die Kommunisten die Macht im Staate und eine andere Gesellschaftsordnung auf Grund internationaler Einstellungen und internationalen Machtkampfes erstreben, während die Nationalsozialisten eine Umgestaltung der Gesellschaftsordnung „auf streng national-völkischer Grundlage“ herbeizuführen trachteten.

In seiner Verteidigungsrede hieß der nationalsozialistische Verteidiger in dieselbe von der Staatsanwaltschaft geschlagene Kerbe. Da lag aber die Sache schon anders. Da war ganz offensichtlich die Tendenz vorhanden, die Geschworenen und Richter darauf hinzuwirken: „Wir, die Nationalsozialisten, gehören zu euch, wir sind Fleisch von eurem Fleisch. Die Kommunisten aber haben die Tendenz zur Gewalt, also ist ihnen im Grunde genommen jede Gewalttätigkeit in der gegenwärtigen Situation zuzutrauen.“

Der nationalsozialistische Verteidiger hat aus einandergelegt, warum die KPD sich zum Grundgesetz der Gewalt bekennen müßte. Er hat ausgeführt, in der KPD befänden sich im wesentlichen nur Arbeiter, nur Proletarier, die kollektiv eingestuft sind, und daß die Kommunisten die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes und das erprobte und ererbte Eigentum als die Grundlage ihres Kulturlebens angreifen.

Hungerstreik in Remmünster

Neun Arbeiter, die sich seit Anfang März in Remmünster in Unterjuchungshaft befinden, sind in den Hungerstreik getreten. Anlässlich des Internationalen Erwerbslosentages am 6. März wurden in Remmünster neun Arbeiter verhaftet, weil sie ihre berechtigten Forderungen demonstrierten. Trotz Haftentlassungsantrag wurden die Arbeiter festgehalten, angeblich wegen Verunstaltungsgelahr.

Im Vergleich zu den Landvolkbündlern, die nur drei Tage in Haft waren, zeigt sich hier die bürgerliche Klassenjustiz in ihrer ganzen Ungeheuerlichkeit. Die Arbeiterschaft verlangt sofortige Haftentlassung. Heraus mit unseren politischen Gefangenen! Nieder mit dem Justizterror! Hoch die Solidarität mit den hungerstreikenden revolutionären Arbeitern!

erstrebten die Macht auf zwei verschiedenen Wegen, auf parlamentarischen Wege und auf dem Wege der Gewalt. Der KPD bleibe nur der Weg der Gewalt. So kommt es, daß der nationalsozialistische Verteidiger versucht hat, bei den Geschworenen und Richtern für seine Partei Stimmung zu schaffen: Wenn wir auch die Macht im Staate erstreben und eine Umgestaltung der heutigen Verhältnisse herbeizuführen wollen, so sind wir doch im Grunde genommen nicht so sehr von euch verschieden, denn wir lehnen die Gewalt ab, wir wollen die Macht auf geistlichen, auf parlamentarischen Wege erreichen.

Partei nennt sich die Bewegung aus der nüchternen Erkenntnis heraus, daß ein solcher angelegter Machtkampf gegen eine ganze Welt nicht durch überparteiliche, alles veröhnende Verbände geführt werden kann, sondern nur durch Zusammenfassung ganz klar eingestellter Kampferfähigkeiten und Energien. Die Zahl solcher ist zunächst gering und soll auch nie die Mehrheit des Volkes ausmachen, wie denn auch nie in der Weltgeschichte Völkerschicksale durch Mehrheiten, sondern durch zielbewusste Minderheiten entschieden wurden.

Großbäckerei Klotz wählt rot!

Vernichtende Niederlage der Reformisten — Weit über zwei Drittel der Belegschaft steht zur Opposition

Hamburg, 19. März. (Eig. Bericht.) Die Betriebsratswahl des Bäckereibetriebes Klotz, Hamburg, brachte der oppositionellen Liste einen glänzenden Erfolg. Mit überwältigender Mehrheit wurden von der Belegschaft die roten Kandidaten gewählt. Von 275 abgegebenen Stimmen erhielten die

Liste der reformistischen Opposition 201 Stimmen die reformistische Liste 74 Stimmen Auf die oppositionelle Liste entfallen fünf Mandate, auf die reformistische Liste zwei Mandate.

Dieser prächtige Beweis revolutionären Kampfes der Belegschaft der Firma Klotz ist trotz der widerlichen Hege der Verbandsbürokraten des „Denag“ und des Verleumdungsmittels unter den größten Anstrengungen versuchten die Gewerkschaftsangehörigen Hertlich (Denag) und Herrmann (Verleumdung), mit ihrem reformistischen Anhang die Belegschaft zu beeinflussen, die reformistische Liste zu wählen. Ferner trat sich bei dieser Belegschaft besonders hervor. Aber alle Mühe war vergebens, denn der größte Teil der Belegschaft bekannte sich zur revolutionären Liste.

In den Vorjahren wurde der Betriebsrat dieses Betriebes stets nach einer gemeinsamen Liste gewählt. In diesem Jahre traten die oppositionellen Kollegen an die Belegschaft heran mit der Aufforderung, nur Kandidaten aufzustellen und zu wählen, die sich zum Kampfprogramm der Opposition bekennen. Die Gewerkschaftsbürokraten tobten, betrachteten sie doch diesen Bäckerei-Großbetrieb als ihre Domäne. Aber selbst ihre Ausschließungsandrohungen konnten nicht das Aufstellen der oppositionellen Liste verhindern. Die gute revolutionäre Arbeit der oppositionellen Kol-

legen im Betrieb hat ihre Früchte getragen und dazu geführt, daß selbst seit Jahren in der SPD organisierte Kollegen auf der oppositionellen Liste kandidierten, die von der Mehrheit der Belegschaft getragen wurde.

Die verärrliche Haltung der Gewerkschaftsbürokratie in den Lohn- und Arbeitskampfen, die arbeitereindliche Koalitions-politik der SPD rief die energischste Abwehr der Werttätigen hervor. Das zeigt treffend der Kandidatur des Kollegen Hertel. Er ist seit 20 Jahren Mitglied der SPD und der Gewerkschaft und kandidierte auf der Liste der Opposition, um auch nach außen zu betonen, daß die Betriebsarbeiter nur auf revolutionärem Wege Erfolge erringen können. Seine Kampfanzeige gegen jede reformistische, arbeitereindliche Politik seiner Parteigenossen machte großen Eindruck auf die Belegschaft. Weiter so auf dem Wege des entschiedenen Klassenkampfes unter revolutionärer Führung, kräftiger noch revolutionäre Betriebsarbeit geleistet, dann wird der Einfluß der Reformisten verschwinden und revolutionäre Kampfmethoden werden den Sieg der Arbeiterklasse sichern.

4 Mandate für die Opposition in den Thörlschen Betrieben in Harburg

Harburg, 20. März. (Eig. Bericht.) In den Harburger Thörlschen Betrieben hat die Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition zwei Siege gewonnen. Im vorigen Jahre erhielt sie zwei, in diesem Jahre vier Siege. Die SPD erhielt acht Siege. Trotz der „Säuberung“ des Betriebes von revolutionären Arbeitern gewinnt die Opposition ständig an Einfluss. Wenn in diesem Jahre die reformistische Liste noch einmal die Mehrheit der Mandate an sich reißen konnte, so werden wir durch

Rechtsanwalt Hegewisch sein großangelegtes, außerordentlich einflussvolles Plädoyer: „Meine sehr geehrten Herren! Sie haben immer wieder die eindringlichen Worte des Herrn Vorredners an die Zeugen gehört, sie sollten sich bei

Schon darin kommt klar das Bewußtsein der Nationalsozialisten zum Ausdruck, eine Widertheit zu sein und zu bleiben und daß sie im Kampfe ihre Ziele erreichen will. Ich hätte lieber gesehen, wenn der Vertreter der Nationalsozialisten sich offen dazu bekannt hätte, daß

die Ziele der Nationalsozialisten nicht anders als durch Gewalt erreicht werden können. War aber die angelegene Stelle schon unmissverständlich, so lassen die folgenden Stellen erst recht nichts an Deutlichkeit vermissen:

Die Durchführung auch der geringsten vollen-betreibenden Maßnahmen durch irgendein Parlament ist vollständig ausgeschlossen. Sämtliche Parlamente stehen heute in direkter, bestenfalls indirekter Abhängigkeit von der alle Völker knechtenden Hochfinanz und der ihr angehängelten großen Truhnen. So entwickelt sich das eigentliche Leben der Nation vollkommen außerhalb der Volksgesetzgebungen. Alles Affäre (bei Rothenberg sehr gedruckt) hat längst den Glauben an Parlamente und Mehrheitsbeschlüsse verloren. Der wertvolle unvollständige Gedanke des demokratischen Parlamentarismus liegt heute im Sterben und findet keine Anhänger mehr, die bereit sind, für die Verfassungsreform auf den Parteiladen ihr Leben einzusetzen. Keine Propaganda wird diesen Leichnam mehr zu beleben vermögen. Auf der anderen Seite aber sammeln sich alle diejenigen Kräfte, welche das ganze verlogene, völkereindliche parlamentarische System — in politischer, wirtschaftlicher und weltanschaulicher Hinsicht — grundsätzlich bekämpfen: das sind die Sturmtruppen des völkischen Gedankens, die Nationalsozialisten. Der Nationalsozialismus erkennt, daß des deutschen Volkes Schicksal nicht durch Kompromisse, sondern durch Kämpfe entschieden werden wird. Der Glaube, daß die nationalsozialistische Bewegung die deutsche Freiheitsbewegung darstellt, lebt heute schon unerschütterlich in einer großen Zahl deutscher Menschen, die bereit sind, für eine große

Die Staatsanwälte sind Nazi-Verteidiger

Diese Feststellung, die gestern Genosse Hegerich in seinem Plädoyer machte, muß sogar die bürgerliche Presse anerkennen.

Die nationalsozialistische „Schleswig-Holsteinische Tageszeitung“ frohlockt darüber mit folgenden Sätzen:

„In dem Plädoyer des Staatsanwalts Dr. Junker war bereits gründliche Arbeit geleistet worden. Die Nationalsozialisten — wohl zum ersten Male seit Bestehen der nationalsozialistischen Bewegung — fanden durch einen Staatsanwalt eine glänzende Verteidigung und Rechtfertigung.“ (1)

Das Plädoyer des nationalsozialistischen Verteidigers, der sich in seinen Ausführungen immer auf die Ausführungen der Staatsanwaltschaft berufen konnte, wird denn in dieser Zeitung als „Ergänzung zu den Darlegungen der Staatsanwaltschaft“ bezeichnet.

Mit welchem Ionismus die Nazis die Tatsache, daß der einzige angeklagte Nationalsozialist, den der Staatsanwalt mit einer so geringen Strafe im Vergleich zu den anderen Angeklagten bestrafen will, auf am Boden liegende Arbeiter mit voller Macht einschlagen konnte, als „Notwehr“ auslegen, zeigen die Sätze des Naziplädoyers, die jetzt in der Presse wiedergegeben werden. Die Konstruktivität der Notwehr für den Angeklagten Greve sieht folgendermaßen aus:

„Bei der Schärfe, mit der der Kampf geführt wurde, war auch Greve das Recht zuzubilligen, eben Jostlitz (1) unvorsichtig (1) zu machen. Sein Handeln ist verständlich, wenn er einen vernünftig markierenden (1) Kommunisten vollends kampfunfähig machen wollte, bestand doch noch immer die Möglichkeit, daß er sich wieder erheben und Kampfhandlungen eröffnen konnte, wenn man nur vor ihm abließ.“ (1)

Die Staatsanwaltschaft hat diese ungläubliche Konstruktion mit aufgebaut und damit eine einzig dastehende Verteidigung des faschistischen Kriminellen und einer Vertuschung aller Morde an sozialistischer Verbände gegen die Arbeiterklasse geliefert.

Die offene Verteidigung der Nationalsozialisten durch die Staatsanwälte ist selbst der SPD zuviel.

„Hamburger Echo“ und „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ fürchten, daß das Ansehen des republikanischen Staates unter so offener Parteinahme der Staatsbehörden für die Nazi-Banden leiden könnte. Die genannten SPD-Blätter schreiben u. a.:

„Sollt schon am Montag der Oberstaatsanwalt G. J. n. d. S. Verhandlungsergebnis als für die Kommunisten und nur für diese ungünstig hinstellt und die Kommunisten als einzig Schuldige bezeichnet, so verliert sich der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Junker am Dienstag zu der Behauptung, daß die Nationalsozialisten förmlich gezwungen worden seien, tödlich zu werden. Nach Ansicht Dr. Junkers sind die Nationalsozialisten die reinen Engel, ohne Fehl und Mangel gewesen ...“

... Wenn in politischen Auseinandersetzungen der Grundlag gelte“ soll, daß die Kampfabwehr nur durch Körperverletzung erreicht werden kann, und ein am Boden liegender Gegner, wenn er als tödlich gefährlich und als rücksichtslos bekannt ist, zusammenzuschlagen ist, bis er endgültig erliegt ist, so bedeutet dies einen Anreiz zur Bestrafung, der bestimmt nicht von einem Staatsanwalt ausgehen dürfte (1) ...“

... Daß, was der Staatsanwalt als Vertreter des Staates fordert, ist so unerhört, daß man sich mit aller Entschiedenheit dagegen zur Wehr setzen muß (1) ...“

... Magere, angriffsunfähiger als die Sturmtrupps der Nationalsozialisten ist wohl keine politische Gruppe ...“

Daß dabei die SPD-Presse, wie es bei den Sozialfaschisten selbstverständlich ist, von „kommunistischem Verbrechen“ spricht, erhöht nur den Wert dieser Feststellungen über die staatsanwaltschaftliche Verteidigung der nationalsozialistischen Nordkommandos.

Sollten nicht viele Taten des engsten Einzugs von einem gewaltigen Aufstieg der revolutionären Bewegung, vor allem der Bauernbewegung, die durch die ständig wachsenden Partisanen gekennzeichnet wird. Bemerkenswert in dieser Beziehung sind die Erkenntnisse der englischen imperialistischen Hochschiff „North China Herald“ über die Tätigkeit der roten Partisanen in der Provinz Hupei:

Man braucht wirklich nicht die einzelnen Ortschaften aufzuzählen, die Berichte sind immer die gleichen. Nach diesen Berichten sind die Kommunisten anheimelnd bestrukt, mit den Sünden der Menschheit aufzuräumen. Ihre Führer verbieten nicht nur das Haxardspiel und das Opium, sondern auch den Genuß von Tabak ... Änderungen werden nicht zugelassen. Wer sich dem kommunistischen Regime unterwirft, ist vor jeder Unterdrückung geschützt ... Wird eine Stadt oder ein Dorf von den Kommunisten befreit, so versuchen sie in erster Linie alle Grundbesitzverhältnisse und andere offizielle Dokumente zu vernichten. Es werden Listen der Brüder des Volkes aufgestellt und die Schuldigen nach Untersuchung sofort erschossen ... Die kommunistischen Prinzipien“ so heißt es zum Schluß, „brechen sich rasch Bahn“. Trotz aller Repressalien dürfte der Kommunismus, so behaupten es zumindest keine Propagandisten, in den nächsten zwei Jahren in Hupei triumphieren.

Diese Lage der Dinge ist nicht nur für die Provinz Hupei charakteristisch, sie ist es auch, wie die Meldungen des imperialistischen „North China Herald“ erkennen lassen, für ganz Süd- und Mittelchina, für die Provinzen Hunan, Kwangsi, Kwangtung, Kwangsi usw.

Einen ähnlichen Verlauf nimmt die Entwicklung in Nordchina, wo die Bauernbewegung noch immer im Zeichen der weit in die Geschichte Chinas zurückreichenden Partisaneninformation der „Roten Armeen“ und der „Großen und Kleinen Messer“ steht. So weiß die amerikanische Agentur „United Press“ folgendes über die „Banden der berühmten Witwe Tschang“ in West-Honan zu berichten:

Die Witwe Tschang entlockt die Reichen, um den Armen zu helfen. Die Bauernschaft und die kleinsten Gewerbetreibenden verschren sie außerordentlich. Sie ist die Führerin einer der mächtigsten Räuberbanden Honans. Sie soll, wie die Millionen melden, stets als Vorhut Propagandisten voranschicken. „Entgegen die Reichen, heißt den Armen“ — lautet die Losung, die in allen Kreisstädten die Mauern der Häuser bedecken. Die Einwohner Honans nennen sie nicht anders als „Marschall Tschang“.

Die chinesische Presse ist voll von solchen und ähnlichen Berichten aus den verschiedensten Provinzen Nordchinas. Sie legen ein berechtigtes Zeugnis ab von der ungeheuren Lust, mit der sich die Bewegung der aufgewecktesten Bauernmassen Bahn bricht. Sie zeugen von den ungeheuren Reserven und potentiellen

Reserven der materiellen Lage der russischen Arbeiter und Bauern vor Augen führt, indem er zugleich bemerkt, wie der Sturz der Sowjetmacht nur die Einleitung für die völlige wirtschaftliche und politische Unterdrückung der internationalen Arbeiterklasse sein joll, indem er hinweist auf die Gefahren eines neuen Weltkrieges, schafft er in allen Ländern mächtige Organisationen, deren Lebensinhalt die Sympathie für die Sowjetunion und die Kampfbereitschaft für die Verteidigung der Erzeugnisse der Weltrevolution ist.

Die Zweite Internationale Konferenz des Bundes der Freunde der Sowjetunion betrachtet es als ihre Aufgabe, noch tiefer in die breiten Massen zu stoßen, noch entscheidendere Verbindungen gegen die Sowjetunion zu durchbrechen und noch energischer die Mobilisierung der Massen zur Verteidigung des drohenden Krieges zu organisieren.

Die Zweite Internationale Konferenz des Bundes der Freunde der Sowjetunion ist sich des Ernstes der politischen Situation und der vor ihr liegenden Aufgaben voll bewußt. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sie mit Hilfe der aus den Betrieben aller Länder kommenden Delegierten und mit Unterstützung der kassenbewußten Arbeiterorganisationen ihre Aufgabe lösen und eine neue Armee für die Verteidigung der Sowjetunion ins Feuer des proletarischen Kampfes werfen wird.

Steigende Dividenden - Wachsender Hunger

Lohnabbau, Massenentlassungen und Abbau der Sozialversicherung stärken den Dividendenregen

Nach den Berechnungen des bürgerlichen Statistikers Dr. Kucznicki ist der Reallohn der Arbeiter im vergangenen Jahre von Juli bis September um 13,9 Prozent gesunken. Zwischen hat sich die Lebenshaltung der breiten Massen durch Zoll- und Massenenergieerhöhungen weiter bedeutend verschlechtert. Die Arbeitslosenfiguren schwellen weiter an. 3,4 Millionen verzeichnen mit den Arbeitslosen der Unterführung dabin. Das ist die eine Seite der Medaille. Die andere Seite sind die hunderte Millionen, die der sozialdemokratische und der sozialistische Finanzminister den Besitzenden an Steuern identke.

Um so aufreizender müssen die Abschlässe der großen Aktiengesellschaften wirken, die jetzt veröffentlicht werden. Wir treffen heute nur ein heraus, über all erhöhte Dividenden, erhöhte Käufungen oder gleiche Dividenden wie im Vorjahre bei erhöhtem Aktienkapital.

Die Braunkohlen- und Brauneisenwerke Kodergrube A.G. Brühl in Köln schlugen der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 Prozent, im Vorjahre 27 Prozent, vor. Die Harburger Gumminarenfabrik Phoenix A.G. verteilt 6 Prozent, im vergangenen Jahre keine Dividende.

Die A.G. der Getreide- und Glasfabrikwerke, vorm. Ferd. Henz, Düsseldorf, erhöhte ihre Dividende von 9 auf 10 Prozent. Die Odenburgische Glasfabrik erhöhte ihre Dividende von 10 auf 11 Prozent.

Die Fabrik A.G. für Glasindustrie, vorm. Friedrich Siemens, in Dresden, verteilt 10 Prozent Dividende gegenüber 9 Prozent im Vorjahre. Ebenso die Straurer Glasfabrik A.G. in Berlin. Die Dortmund-Brauerei A.G. verteilt 18 Prozent gegenüber 16 Prozent im Vorjahre.

Die Düsseldorf-Baubank A.G. schüttet 10 Prozent im Vorjahre 8 Prozent aus. Die Deutsche Union-Bank A.G. in Berlin, das deutsche Bankinstitut des kleinsten Zinsfußes, erhöhte seine Einnahmen auf der Verlebensgabenspolitik der sozialdemokratischen Koalitionregierung von 1.188.000 auf 2.135.000 und den Reingewinn von 399.900 auf 1.231.000 Mark.

Die Sinalco A.G. in Detmold schüttet 14 Prozent gegenüber 9 Prozent im Vorjahre aus. Die Mitteldeutsche Stahlwerke in Berlin erhöht ihre Dividende von 7 auf 8 Prozent.

Die Subersächsischen Eisenwerke in Weimar erhöhen ihre Dividende von 5 auf 6 Prozent. Die Vereinigten Stahlwerke von der Zwen und Wilsener Eisenhütten A.G., Köln-Deutz, erhöhen ihre Dividende von 9 auf 10 Prozent.

Die Atlas-Werke A.G. Bremen-Hamburg verteilen 9 Prozent Dividende gegenüber 8 Prozent im Vorjahre. Die Hüttenwerke Kammern A.G. erhöhen ihre Dividende von 7 auf 8 Prozent.

Die Braunschweigischen Kohlen- und Eisenwerke verteilen 10 Prozent. Die H. Meißner A.G. Breslau, Carlomag verteilt 10 Prozent im Vorjahre 9 Prozent. Zur selben Zeit, wo sich dieser Dividendenregen über die „notleidenden Aktionäre“ und Börsenspekulanten erstreckt, fordert der sozialdemokratische Finanzminister die Abkehr von den Sozialdemokraten Hermann Müller als Reichsminister im Reichstag und der sozialdemokratische Finanzminister Wolbenhaar in Hamburg „peremptorische Kapitalbildung“ und fordert neue Steuererhöhungen für die Besitzenden und den Abbau der gesamten Sozialversicherung, die Drohung der Ausgaben der Gemeinden und Länder an den Betrieben mit einer neuen Nationalisationsoffensive vorbereitet.

Daneben gilt es den Kampf auszuweiten. Wählt rote Betriebsräte! Kämpft zum Kampf gegen die Massenentlassungen, für Siebenfundtag bei vollem Lohnausgleich, für Lohnerhöhungen, für autoritative Lohnkämpfe auch gegen den Willen der sozialfaschistischen Bürokratie. Schafft Kampfleitungen!

Gien der roten Liste in einem sächsischen Metallbetrieb

Leipzig, 20. März. (Eigener Bericht.) Die am 18. März stattgefundene Betriebsratswahl im Metallbetrieb Mag. Zahn brachte einen vollen Sieg für die rote Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Insgesamt wurden 295 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielt die rote Liste 151 Stimmen, die reformistische Liste 144. Es erhalten Stige: die Opposition 4, die Reformisten 3.

Der Sieg der revolutionären Gewerkschaftsopposition ist um so höher zu bewerten, als in den letzten Wochen die Belegschaft durch die Betriebsleitung sehr gehetzt worden war. Allen 80 Kollegen von der Opposition wurden auf die Straße geworfen. Am Tage der Wahl selbst wurden 14 Kollegen entlassen, da ein ganzes Reformflügelchen worden ist. Die Reformisten hatten nicht unterlassen, um die Kan-

didaten der roten Liste zu verleumden. Trotz aller Schmähdungen und Verleumdungen hat sich die Mehrheit der Belegschaft hinter die rote Liste gestellt.

Berliner Arbeiter wählen rote Betriebsräte

Die gestrigen Betriebsratswahlen in den Berliner Betrieben zeigen einen unaufhaltsamen Vormarsch, den die revolutionäre Opposition im Kampf um die Mehrheit der Arbeiterklasse antreibt.

Bei den Askania-Werken in Friedenau erhielt die revolutionäre Liste der Opposition von 487 abgegebenen Stimmen 288, die Reformisten 198. Die revolutionäre Opposition erhielt fünf Betriebsräte. Auf die Sozialdemokraten entfielen dagegen zwei Betriebsräte und ein Ergänzungsmittel im Arbeitererrat.

Einen außerordentlich starken Erfolg errang die revolutionäre Opposition in den Betrieben Schwarzpoff, Scheringstraße. Die Stimmen verteilten sich wie folgt:

Liste 3 (Opposition) - 207 Stimmen
Liste 1 (Reformisten) - 327 Stimmen

Die Gewerkschaften 48 Stimmen und keinen Sieg, die Opposition, die im vorigen Jahre mit einem Kandidaten vertreten war, erhielt vier Stige. Die Sozialdemokraten dagegen verlieren von ihrem neun gehobten Stigen drei und erhalten sechs. Dieser Erfolg der Opposition ist um so höher zu bewerten, als tuz vor den Wahlen 250 oppositionell eingestellte Arbeiter entlassen wurden.

Ebenfalls ein Erfolg für die Opposition ist die Betriebsratswahl in der Gummi- und Lederfabrik „Beritas“, Röhrestraße. Von 261 abgegebenen Stimmen erhielt die Liste 3 (Opposition) 132 Stimmen, die Liste 1 (Reformisten) 129 Stimmen. Die revolutionäre Opposition erhielt diesmal einen Sieg mehr. Mit vier Vertretern zieht sie in den revolutionären Arbeitererrat, während die Reformisten einen Sitz abgeben mußten und dieses Jahr drei Stige erhalten.

Ein starkes Anwachsen der Opposition zeigt auch die Betriebsratswahl bei der Elektrizitätsgesellschaft „Sprawerte“, Drontheimer Straße, einer Tochtergesellschaft der VEG. Während im Jahr 1929 im Betriebsrat nicht ein einziger Oppositioneller

Kongress der Sowjetgebiete in China

Sowjetbanner über China — Die große Bauernrevolution bricht sich Bahn

Die kommunistische Partei Chinas hat zum 30. Mai einen Kongress der Vertreter aller Sowjetterritorien in China einberufen. Im Mittelpunkt der Beratungen steht die Frage der einheitlichen Führung der großen chinesischen Bauernrevolution durch die kommunistische Partei Chinas. Ferner stehen auf der Tagesordnung die Fragen der Popularisierung der Sowjetlösung, der Verstärkung der Partisanenaktivität, der Verbindung der Partisanenkämpfe mit der Tätigkeit der Sowjetbehörden in den Sowjetgebieten und der Verbindung der revolutionären Bauernbewegung mit der Arbeiterbewegung in den Städten.

Größere Sowjetgebiete gibt es bisher in neun Bezirken: in Ost-Kwantung, Hailueng, Honan, West-Hunan, Südwest-Hunan, Nord-Hunan, West- und Nordost-Hubei, Süd-Hubei, West-Hubei, Süd-Honan, Süd-Tschingliang.

Die Berichte der letzten Zeit aus China zeugen von einem gewaltigen Aufstieg der revolutionären Bewegung, vor allem der Bauernbewegung, die durch die ständig wachsenden Partisanen gekennzeichnet wird. Bemerkenswert in dieser Beziehung sind die Erkenntnisse der englischen imperialistischen Hochschiff „North China Herald“ über die Tätigkeit der roten Partisanen in der Provinz Hupei:

Man braucht wirklich nicht die einzelnen Ortschaften aufzuzählen, die Berichte sind immer die gleichen. Nach diesen Berichten sind die Kommunisten anheimelnd bestrukt, mit den Sünden der Menschheit aufzuräumen. Ihre Führer verbieten nicht nur das Haxardspiel und das Opium, sondern auch den Genuß von Tabak ... Änderungen werden nicht zugelassen. Wer sich dem kommunistischen Regime unterwirft, ist vor jeder Unterdrückung geschützt ... Wird eine Stadt oder ein Dorf von den Kommunisten befreit, so versuchen sie in erster Linie alle Grundbesitzverhältnisse und andere offizielle Dokumente zu vernichten. Es werden Listen der Brüder des Volkes aufgestellt und die Schuldigen nach Untersuchung sofort erschossen ... Die kommunistischen Prinzipien“ so heißt es zum Schluß, „brechen sich rasch Bahn“. Trotz aller Repressalien dürfte der Kommunismus, so behaupten es zumindest keine Propagandisten, in den nächsten zwei Jahren in Hupei triumphieren.

Diese Lage der Dinge ist nicht nur für die Provinz Hupei charakteristisch, sie ist es auch, wie die Meldungen des imperialistischen „North China Herald“ erkennen lassen, für ganz Süd- und Mittelchina, für die Provinzen Hunan, Kwangsi, Kwangtung, Kwangsi usw.

Einen ähnlichen Verlauf nimmt die Entwicklung in Nordchina, wo die Bauernbewegung noch immer im Zeichen der weit in die Geschichte Chinas zurückreichenden Partisaneninformation der „Roten Armeen“ und der „Großen und Kleinen Messer“ steht. So weiß die amerikanische Agentur „United Press“ folgendes über die „Banden der berühmten Witwe Tschang“ in West-Honan zu berichten:

Die Witwe Tschang entlockt die Reichen, um den Armen zu helfen. Die Bauernschaft und die kleinsten Gewerbetreibenden verschren sie außerordentlich. Sie ist die Führerin einer der mächtigsten Räuberbanden Honans. Sie soll, wie die Millionen melden, stets als Vorhut Propagandisten voranschicken. „Entgegen die Reichen, heißt den Armen“ — lautet die Losung, die in allen Kreisstädten die Mauern der Häuser bedecken. Die Einwohner Honans nennen sie nicht anders als „Marschall Tschang“.

Die chinesische Presse ist voll von solchen und ähnlichen Berichten aus den verschiedensten Provinzen Nordchinas. Sie legen ein berechtigtes Zeugnis ab von der ungeheuren Lust, mit der sich die Bewegung der aufgewecktesten Bauernmassen Bahn bricht. Sie zeugen von den ungeheuren Reserven und potentiellen

Reserven der materiellen Lage der russischen Arbeiter und Bauern vor Augen führt, indem er zugleich bemerkt, wie der Sturz der Sowjetmacht nur die Einleitung für die völlige wirtschaftliche und politische Unterdrückung der internationalen Arbeiterklasse sein joll, indem er hinweist auf die Gefahren eines neuen Weltkrieges, schafft er in allen Ländern mächtige Organisationen, deren Lebensinhalt die Sympathie für die Sowjetunion und die Kampfbereitschaft für die Verteidigung der Erzeugnisse der Weltrevolution ist.

Die Zweite Internationale Konferenz des Bundes der Freunde der Sowjetunion betrachtet es als ihre Aufgabe, noch tiefer in die breiten Massen zu stoßen, noch entscheidendere Verbindungen gegen die Sowjetunion zu durchbrechen und noch energischer die Mobilisierung der Massen zur Verteidigung des drohenden Krieges zu organisieren.

Die Zweite Internationale Konferenz des Bundes der Freunde der Sowjetunion ist sich des Ernstes der politischen Situation und der vor ihr liegenden Aufgaben voll bewußt. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sie mit Hilfe der aus den Betrieben aller Länder kommenden Delegierten und mit Unterstützung der kassenbewußten Arbeiterorganisationen ihre Aufgabe lösen und eine neue Armee für die Verteidigung der Sowjetunion ins Feuer des proletarischen Kampfes werfen wird.

Weltkongress der Freunde der Sowjetunion am 22. März in Gen

Der Bund der Freunde der Sowjetunion hat für den 22. und 23. März eine internationale Konferenz nach Gen einberufen, zu der Delegierte aller Arbeiter- und Bauernorganisationen der ganzen Welt eingeladen worden sind.

Die zweite Internationale Konferenz der Freunde der Sowjetunion tritt in einem Moment zusammen, in dem die Sowjetunion im Mittelpunkt aller weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Probleme steht und von der einen Seite ebenso stolz bewundert und hoch geliebt wie auf der anderen Seite giftig verleumdet und grenzenlos gehetzt wird.

Nach der kapitalistischen Welt erkennt, daß der fünfjahresplan allen Schwierigkeiten zum Trotz durchgeführt und die Sowjetunion in steigendem Maße von der kapitalistischen Umwelt unabhängig wird, desto dringender erscheint ihr ein bürgerliches Kriessabenteuer als einzige Möglichkeit zur Stärkung des fünfjahresplans und zum Sturze der proletarischen Macht.

Die zweite Internationale Konferenz des Bundes der Freunde der Sowjetunion“ betrachtet es als ihre Hauptaufgabe, den breiten Arbeitermassen die drohende Kriegsgesfahr zu signalisieren und eine mächtige Abwehrfront für die Verteidigung der Sowjetunion zu schaffen.

Indem der Bund der Freunde der Sowjetunion die Arbeiter Europas und Amerikas über den jürmischen sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion aufklärt und die ununterbrochene Verbesserung der materiellen Lage der russischen Arbeiter und Bauern vor Augen führt, indem er zugleich bemerkt, wie der Sturz der Sowjetmacht nur die Einleitung für die völlige wirtschaftliche und politische Unterdrückung der internationalen Arbeiterklasse sein joll, indem er hinweist auf die Gefahren eines neuen Weltkrieges, schafft er in allen Ländern mächtige Organisationen, deren Lebensinhalt die Sympathie für die Sowjetunion und die Kampfbereitschaft für die Verteidigung der Erzeugnisse der Weltrevolution ist.

Die zweite Internationale Konferenz des Bundes der Freunde der Sowjetunion betrachtet es als ihre Aufgabe, noch tiefer in die breiten Massen zu stoßen, noch entscheidendere Verbindungen gegen die Sowjetunion zu durchbrechen und noch energischer die Mobilisierung der Massen zur Verteidigung des drohenden Krieges zu organisieren.

Die zweite Internationale Konferenz des Bundes der Freunde der Sowjetunion ist sich des Ernstes der politischen Situation und der vor ihr liegenden Aufgaben voll bewußt. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sie mit Hilfe der aus den Betrieben aller Länder kommenden Delegierten und mit Unterstützung der kassenbewußten Arbeiterorganisationen ihre Aufgabe lösen und eine neue Armee für die Verteidigung der Sowjetunion ins Feuer des proletarischen Kampfes werfen wird.

Goldaten erschießen Offiziere

Zwei Regimenter vormaliger Standgericht über Komarilla

Kanting, 18. März. Wie aus Hongkong gemeldet wird, meuterte die in der Blas-Bucht stationierten Regimenter der Kantoneer Truppen. Als die Offiziere versuchten die „Ordnung“ mit der Waffe in der Hand herzustellen, kam es zwischen ihnen und den Meuturern zu schweren Zusammenstoßen. Die Offiziere der beiden Regimenter wurden gefangen genommen, nur ein Soldatenstandgericht gestellt, zum Tode verurteilt und sofort erschossen.

In der Provinz Schansi sind die roten Partisanen weiter vorgebrochen. Die Arbeiter und Bauern besetzen die Stadt Anfu, wo sie die Sowjetmacht ausriefen. Der Bürgermeister der Stadt sowie eine Reihe kommunistischer Persönlichkeiten wurden erschossen. Die arme Bevölkerung heißt begeistert hinter den revolutionären Partisanen.

Auftakt zu neuem Terror gegen die Arbeiter

Der Konflikt Thüringen-Preußen

Am 21. März, (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Thüringer Landtages hat der Staatsminister Baum eine Erklärung im Namen der Thüringischen Regierung abgegeben, die sich mit dem Streit zwischen Thüringen und dem Reichsinnenminister Severing befaßt. In dieser von der Deutschen Volkspartei in Thüringen gebilligten Erklärung weist die Thüringische Regierung die Maßnahmen Severings (Sperrung der Reichsbahnhöfe für den Holztransport) „mit aller Entschiedenheit zurück“. In der Erklärung heißt es, daß bei der Sperrung der Reichsbahnhöfe keine Veränderungen vorgenommen worden sind, das bisher nicht beantwortete Schreiben Severings über die Aufhebung des Verbots des sächsischen Jagdwildes, „Alder und Falken“ gebe „dem Reichsminister kein Recht, die Geduldsprobe auszufällen“.

Der Konflikt zwischen der Koalitionsregierung im Reich und der Regierung in Thüringen wird von der gesamten bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse groß aufgenommen. Das „Hamburger Echo“ überschreibt seinen Leitartikel zu dieser Angelegenheit: „Vor der Reichsregierung gegen Thüringen“. Die ausführlichen Berichte über den Konflikt weisen auf die Hintergründe hin.

Der Streit zwischen Thüringen und dem Reich hat zwei Wurzeln. Die eine ist der Konkurrenzkampf zwischen Sozialfaschisten und Nationalsozialisten um Posten im Staatsapparat, vor allem in der Polizei. Die zweite Wurzel, die von einer ungenügenden Bedeutung ist, ist die Vorbereitung schärfster Maßnahmen gegen die revolutionäre Arbeiterklasse, die nach der Verbindung des Republikanischen Antriebes entstehen werden. Die sozialfaschistischen Führer führen sehr gut, daß in den Massen — auch in den Massen, die bisher noch in der SPD eine Arbeiterpartei haben — das neue Republikanischkeitsgefühl als ein Ausnahmefehl gegen alle Klassenkämpferischen Reaktionen der Bevölkerung erkannt worden ist. Darum schreibt Severing dazu, einen Scheinriegel gegen den nationalsozialistischen Minister Friedl in Thüringen zu errichten. Er soll dazu dienen, die Arbeiter zu vernichten und ihnen das Republikanischkeitsgefühl schmacht zu machen. Die Arbeiter werden diese Absicht erkennen und nicht auf den Beim der Sozialfaschisten treten.

Erhöhung der Reichsbahntarife akut!

Nach Berichtigung der Young-Gesetze, meldet die AP, ist die Frage einer Erhöhung der Reichsbahntarife wieder zur Genode. Die Anträge der Reichsbahnverwaltung, die schon seit Monaten in der Reichsregierung liegen, werden jetzt durchgehelt werden. Die Reichsbahn macht schon die entsprechenden Vorbereitungen.

Generalkrieg auf Ruha

Neuport, 20. März. Aus Havana wird gemeldet, daß auf Ruha (Große Antillen) der Donnerstag der Generalkrieg ausgerufen worden ist. Die revolutionäre Bewegung steht vollkommen unter kommunistischem Einfluß.

Die amerikanischen Behörden werden ungeheure Terrormaßnahmen an. So wurden bereits sieben Führer der Arbeiterklasse verhaftet und alle Straßenkreuzungen mit starken Polizeitruppen besetzt. Viele Demonstrationen heigern jedoch nur den Kampfwillen der Arbeiterklasse.

Die amerikanische Presse berichtet, daß die Polizei in New York gehandelt und sei nicht zu weit gegangen, als sie geschossen habe.

war, verteilten sich in diesem Jahre die Stige wie folgt:
Liste 2 (Opposition) 162 Stimmen
Liste 1 (Reformisten) 216 Stimmen

Die Opposition erhielt somit zum ersten Male drei Mandate, während die Reformisten mit fünf Mandaten in den Arbeitererrat einziehen.

SPD und Nazi — „feindliche Brüder“

Eingeständnisse der „Frankfurter Zeitung“

Die „Frankfurter Zeitung“ vom 20. März veröffentlicht einen Aufsatz des Herausgebers der jungkonterrevolutionären Wochenchrift „Der Ring“, Heinrich von Gleichen, der eine Reihe von Stellen enthält, die wegen der Zugabe der inneren Verbandsliste von SPD und Nationalsozialisten außerordentlich wichtig sind. In dem Artikel wird im Interesse der Konzentration aller faschistischen Kräfte gegen die Hitler-Parole: „Für oder gegen den Marxismus“ polemisiert:

„Diese Parole ist unglücklich in ihrer volkshologischen Auswirkung, weil sie den herrschenden Staatssozialismus mit dem Klassenkampfsprogramm der SPD identifiziert. Diese Parole ist aber auch falsch, da sie den Kern der Dinge nicht trifft. Darum sei der Redigen empfohlen, die Parole, für oder gegen den Marxismus zu mildern oder besser sojlich umzuformen, jedenfalls nicht mit der Stimmbox der Differenzierung denjenigen Gruppen gegenüber zu operieren, die über ihren Sozialismus den Weg zu dem deutschen Staat suchen. Soweit es sich um faschistische Sozialismus handelt, wird dagegen der stärkere Kampfmodus notwendig bleiben. Wenn aber der Staatssozialist hinter mit größerer Verbundenheit zum Kreuzen gegen den Marxismus etwa der SPD auftritt, so ist das nur zu verteidigen, daß die Grundgesetze der beiden Gruppen — wenn auch mit ungleichen Vorzeichen — auf Verwandtschaft beruhen. Hier begegnen sich feindliche Brüder.“

Das ist klar und deutlich gesprochen. Der Scheitern der Nationalsozialisten gegen den „Marxismus“ der SPD führt, der Konkurrenzkampf zwischen Sozialfaschismus und Nationalsozialismus, die gemeinsamen Ziele der Sozialfaschisten und Nationalsozialisten, die in der Stärkung und Verteidigung des wankenden kapitalistischen Systems bestehen, — alles das ist hier von den Jungkonterrevolutionären in feiner Sorge um die Schaffung der einheitlichen faschistischen Front gegeben worden.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Die Arbeiterklasse muß diesen Konzentrationsströmungen im faschistischen Lager, die auch ihre Ausstrahlungen nach der Arbeiterklasse hat (die geirrigte Rundgebung der Volkspartei in Hamburg) die größte Beachtung schenken.

Politik im Sport

Arbeiterkorrespondenz 1421
Unter dieser Überschrift schreibt der „Lügen-Anzeiger“... das Blatt der Börsenjobber...

Diese „demokratischen“ Ausbeuter und Börsenjobber... selbst keine oder im Verhältnis zur Arbeiterkraft nur wenige Steuern ihrer „Republik“...

So leben die nur auf ihre Geldbörse bedachten „Republikaner“... die selbstverständlich nur im erstklassigen „Casablanca-Hotel“ zu Hause sind...

Arbeiterkorrespondenz 1474
Der Wohlfühl Professor Dr. Siebeling, der in der Gesundheitsbehörde am... die Untersuchungen vornimmt...

Ein „neffer“ Vmsarsf
Arbeiterkorrespondenz 1474
Der Wohlfühl Professor Dr. Siebeling, der in der Gesundheitsbehörde am... die Untersuchungen vornimmt...

Der Konkurs der Firma Cohrs & Amme U.-G.

Die gerissenen Direktoren und Prokuristen — Schwindel und Betrug — 120 Beschäftigte werden brotlos — Die Lage der Angestellten

Angestelltenkorrespondenz 1475
Bereits vor etwa drei Jahren machten wir die Öffentlichkeit auf die nicht lebensfähige Firma aufmerksam...

Die Ursache ist die Verbindung mit den wegen Zudringlichkeit fallierten Firmen Julius Stiefel, Gustav Lipp Krause u. Hamburg Großfirmen...

Wir fragen die Direktoren der Firma C. u. A.: Beschuldigt wurde der Schwindler Schreiner nicht schon vor zwei Jahren... auf Aufhebung seiner Vertretungen, entlassen?

Der Hungeretat des Pfefferjadenats

Ist Schönfelder ein Mörder? — Was wird aus dem 1. Mai? — Die Koalition ist sich einig über die Ausplünderung der Werkstätten — Polizeierror wird lobend anerkannt

Die ausführliche Rede des Genossen Gunde-lach haben wir bereits in der gestrigen Nummer gebracht. Am Schlusse seiner Ausführungen gab es einen kleinen Zwischenfall...

Frau Heidmann (DB) spricht zu dem Kapitel Schwestern und Pflegerinnen und verlangt, daß diese in den Tarif der Staatsangestellten einbezogen werden...

Für die (DB) erklärt, daß die Schließung der Schulen in St. Georg sich in erster Linie gegen seine Partei richtet und allen demokratischen Bismarckgrundsätzen ins Gesicht schlägt...

Dr. Koch (Deutschnat.) betont, daß die Sparmaßnahmen des Senats im Haushaltsplan nicht ohne weiteres zu prüfen sei. Wenn der Senatspräsident betont habe, daß nur die notwendigen Ausgaben gemacht werden sollten...

Einweg mit solchen Phantasien und Nüchternheit! Einweg mit dieser Gesellschaftsordnung!

verlegung die entstehenden weiten Wege zur Turnhalle herangezogen wurden, rief Ehrenrett. „Spazierengehen ist auch eine Verbesserung“...

Dr. Koch (SPD) vertritt, sich für die Wünsche und Interessen der Schwestern einzusetzen. (Die sozialdemokratischen Versprechen nimmt niemand mehr ernst.) Der Vertreter der Volkrechtspartei hatte einen Antrag eingebracht...

Als erster nimmt Genosse Dittmann das Wort. Er rechnet noch einmal gründlich mit der einzuweisen, damit wir in Ergänzung unserer Veröffentlichung uns wissenschaftlich erscheinende Sachen in unserer Zeitung der Allgemeinheit zur Kenntnis bringen können.

Einweg mit solchen Phantasien und Nüchternheit! Einweg mit dieser Gesellschaftsordnung!

Politik der Sozialisten ab, die ihre Zustimmung zu der unerträglichen Mieterhöhung geben und die Freiheit besitzen, zu behaupten, die Hamburger Arbeiterkraft habe genügend politisches Verständnis der Mieterhöhung...

In unserem gestrigen Bericht waren einige scharfe Unrichtigkeiten, deren Richtigstellung unsere scharfe Kritik an dem Hungeretat nur noch mehr erhärtet und die Notwendigkeit eines verstärkten Kampfes gegen das kapitalistische System überhaupt noch mehr beweisen.

Wenn die SPD jetzt auch ihre Bedenken gegen den Senatsantrag ausdrückt. Sie schließt ihn und die Arbeiter werden ausgepöbelt bis aufs Blut. Die Jürgelische und Schönfelder werden ihren Terror gegen die Arbeiterkraft anwenden...

Die kommunistische Partei wird die Arbeiterkraft zum Widerstand sammeln und den National- und Sozialisten den härtesten Kampf ansetzen.

Auch in den Abendstunden war das Hagenbedische Feld auf dem Heiligengefäßfeld stark umstellt, denn jung und alt, groß und klein wollten den Einzug sehen.

Opfer der Arbeit
Der Schaueremann Carl Lampe, wohnhaft Vienstädtstraße, erlitt auf dem beim Schuppen 70b liegenden Dampfer „Belkarnat“ beim Herausnehmen eines eisernen Scheffels Fußverletzungen...

Vorsicht beim Abpringen
Der Lagerarbeiter Ernst Haader, wohnhaft Schützenstraße, erlitt Kamerunweg beim Abpringen von Säcken Fußverletzungen...

Raubüberfall
In der Nacht zum Donnerstag gegen 3 Uhr wurde ein in der inneren Stadt wohnender Kellner U. von einer Frau angepöbelt. Gleich darauf tauchte ein Mann auf, der den U. niederstieß...

Operettenhaus
Das Gastspiel der Max- und Moritz-Bühne wurde wegen Erkrankung aus dem Personal abgebrochen. Dagegen findet Sonntag, den 23. März, nachm. 2½ Uhr, eine Aufführung von „Max und Moritz“...

Heraus zur Demonstration gegen Republikshugeseß und Terrorurteil der Klassenjustiz, zur Märzfundgebung der Roten Hilfe

Am Sonntag, 23. März, 10.30 Uhr, in der „Münzberg“, Altona, Münzmarkt. Eintritt 60 Pfennig. Anfreten zur Demonstration 9.30 Uhr Altona, Marktstraße 13 Uhr Ansprache des Genossen Thälmann...

Am Sonntag März-Demonstration!

- Aufstellungsplätze
Demonstration am 23. März 1930
St. Pauli: 9 Uhr Wilhelmsplatz.
Neustadt: 9 Uhr Hafentor.
Eimsbüttel-Harvestehude: 9½ Uhr Eimsbütteler Marktplatz.
Eppendorf-Hoheluft: 9 Uhr Breitenfelder Straße, Ecke Hohelufthaussee.
Rothenburgsort-Veddel: 9 Uhr Wasserturm.
Hammerbrook-St. Georg: 9½ Uhr Lindenstraße.
Uhlenhorst-Winterhude: 10 Uhr Löschplatz-Weidestraße.
Barmbeck: 10½ Uhr Dehnhaide.
Eilbeck-Wandsbek: 9½ Uhr Seemannstraße.
Hamm-Horn-Borgfelde, Billstedt: 9½ Uhr Löschplatz, Grevenweg.

Stadthausbrücke, Ecke Düsterstraße, stehen eine Kraftbrücke und ein Motorrad zusammen, wobei der Motorradfahrer, der in der Weststraße wohnende Klempner Diebel, Anleiterleistungen erlitt. Die Fahrzeuge wurden beschlagnahmt.

gegen Papst-Hehe und Republikshugeseß am 22. März, im Volkshaus, Eidelstedter Weg 118, und am 23. März, Bürgerstraße, Altona.

Erich Weiner, Berlin
regitiert.
„Rote Kolonne“ (mit neuem Programm), Arbeiter-Mandolinisten und Hammerbrocker Blasorchester. Beginn: 20 Uhr.

BfL 05 und Fichte Stellungen
Sonntag Wanderung nach Harburg. Treffpunkt: 8 Uhr Hauptbahnhof. Genossen aus anderen Vereinen können teilnehmen.

Wandsbek
Am Sonntag trifft sich die Wandsbeker Arbeiterkraft um 9.15 Uhr am Bahnhof Friedrichsberg und marschiert pünktlich um 9.30 Uhr ab zur Demonstration nach Altona.

Am Montag, 24. März, 20 Uhr. Spielen „Die Mieter“ mit neuem Programm und das Goermus-Orchester auf der im Wandsbeker Stadttheater stattfindenden

Märzfundgebung der KPD
Eintritt 70 Pfennig. — Sämtliche Preise im Theater werden ausgesetzt.

März-Fundgebung
Am Freitag, den 14. März, fand in Wandsbek eine gut besuchte öffentliche Märzfundgebung unter Mitwirkung der Theatergruppe „Roter Ring“ statt.

Die Teilnehmer der am 14. März stattgefundenen Märzgebekfundgebung der Roten Hilfe in Wandsbek fordern die Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen...

Heraus zur Demonstration gegen Republikshugeseß und Terrorurteil der Klassenjustiz, zur Märzfundgebung der Roten Hilfe

Am Sonntag, 23. März, 10.30 Uhr, in der „Münzberg“, Altona, Münzmarkt. Eintritt 60 Pfennig. Anfreten zur Demonstration 9.30 Uhr Altona, Marktstraße 13 Uhr Ansprache des Genossen Thälmann...



Unübertriffen bei: Rheuma / Gicht Nervenschmerzen Über 6000 Ärzte-Gutachten! In allen Apotheken M. 1.40

einzuweisen, damit wir in Ergänzung unserer Veröffentlichung uns wissenschaftlich erscheinende Sachen in unserer Zeitung der Allgemeinheit zur Kenntnis bringen können.

Die „fürsorgliche“ Pflegerin
Arbeiterkorrespondenz 1455
Wegen Einbringung eines Antrags bin ich zum Pfleger H. Friedemann (SPD) gegangen...

Den Direktoren ist der Schlag ins Gesicht zu gönnen, aber das Traurige bei diesem Konkurs ist das Provozieren von etwa 120 Arbeitnehmern. Auf die Straße geworfen ohne Aussicht auf neue Stellung...

Wir werden inzwischen weitere Feststellungen machen und dann unseren Lesern weiter berichten. An euch ihr Angestellten der Firma Cohrs u. Amme, Mittengesellschaft — auch ihr seid nur Proleten — richten wir die Bitte, uns Material über das Geschäftsgebahren eurer fallierten Firma

Zirkus Hagenbed ist da
In den gestrigen Nachmittagsstunden herrschte an den Sternplatzanlagen bis zum Heiligengefäßfeld reges Leben, denn Zirkus Carl Hagenbed zog in Hamburg ein.



Für die Hausfrau von heute

sind stets Nährwert und Qualität entscheidend. Nehmen Sie statt Butter nur Fri-Ho-Di-Süßrahm-Margarine, damit werden Sie immer zufrieden sein.

Beim Einkauf von 1 Pfd. Fri-Ho-Di erhalten Sie kostenlos das interessante Unterhaltungsspiel „Die Mondrakete“, eine abenteuerliche Fahrt von der Erde zum Mond.



Stärkt die Internationale Arbeiterhilfe!

Der 9. IAH-Landeskonferenz zum Gruß

Die am Sonntag, dem 23. März, bei Sagebiel tagende Landeskonferenz der IAH findet in einer Zeit schärfster politischer und wirtschaftlicher Gegensätze statt.

Die Kosten, die sich aus der Erfüllung des Young-Plans ergeben, sind von der Bourgeoisie mit Hilfe der Koalitionsregierung durch brutale Erhöhung von Steuern und Zöllen sowie der Soziallasten auf die werktätigen Massen abgewandt worden. Neben diesen Maßnahmen werfen die Unternehmer durch die Nationalisierung der Betriebe hunderte Millionen Wert auf die Straße. Beinahe vier Millionen sind dem Hungertode ausgeliefert. Wie zum Scherz werden noch abendliche die Mittel aus der sozialen Fürsorge abgebaut. Über die Arbeiterkraft legt sich gegen die Ausbeuterpläne der Kapitalisten zur Wehr. Gewaltige Arbeitskämpfe, ErwerbslosenDemonstrationen von riesigem Ausmaß zeigen, daß die revolutionäre Arbeiterkraft zur Gegenoffensive übergeht.

Der Ausbau der IAH ist dringendes Gebot, um den Sieg der kämpfenden Arbeitergruppe sicherzustellen. Bei allen verhängenen Kämpfen hat die IAH durch ihre Solidaritätsaktionen wesentlich die Kampfkraft der Arbeiterkraft gestärkt.

Zehntausenden von Kindern der Streikenden, Gemahrgelerten und Ausgesperrten ist sie ein Helfer in der Not gewesen. Soll die IAH den gestellten Aufgaben gerecht werden, so muß ein Massenstrom zu ihr erfolgen, insbesondere müssen ihr starke Positionen in den Betrieben durch Bildung von Betriebsgruppen geschaffen werden. Die Mitgliedschaft der Internationalen Arbeiterhilfe wird das IAH tun, um in den Betrieben das Vertrauen der Arbeiterkraft zu erobern durch stärkste Unterstützung der revolutionären Gewerkschaftsopposition bei den Betriebsräten, Wahl von toten Vertrauensleuten usw. Sie werden durch Eindringen in diese Körperlichkeiten zeigen, daß sie gewillt sind, die Interessen der Arbeiterkraft zu vertreten. Die Beschlüsse der Konferenz werden im Interesse der werktätigen Klasse gefaßt werden. In diesem Sinne wünschen wir der Konferenz vollen Erfolg.

Alle Machtmittel des Staates werden eingesetzt, um die kämpfende Arbeiterkraft niederzuschlagen. Republikfluchtgele, Gummifüßel, blaue Bohnen, Taxis, Gas um für die für Arbeit, Brot und Macht demonstrierenden Proletarier. — Für die Bourgeoisie Mißgunst, steigende Dividenden und Korruptionsgehälter für ihre nationalen und sozialfaschistischen Lakaien. Den Hunger- und Terrormaßnahmen der Kapitalisten kann nur eine geschlossene Kampffront der revolutionären Arbeiterkraft entgegensteht werden.

Die Beschlüsse der Konferenz werden im Interesse der werktätigen Klasse gefaßt werden. In diesem Sinne wünschen wir der Konferenz vollen Erfolg.

Tagesordnung der 9. IAH-Landeskonferenz

1. Begrüßungen — Wahl des Präsidiums sowie der Mandatsprüfungskommission.
2. Tätigkeits- und Kassenbericht.
3. Weltwirtschaftskrise — Entwicklung der Massenbewegungen und IAH — Referent: Genosse Schubert, M. d. L.
4. Aussprache.
5. Sozialpolitik — Frauenarbeit — Kinderhilfe der IAH — Referent: Von der Reichsfrauenabteilung der IAH.
6. Aussprache.
7. Anträge und Wahlen.

In der Konferenz nehmen teil: Delegierte aller im Bezirk befindlichen Orts- und Betriebsgruppen und Delegierte der forwarativ angeschlossenen Vereine und Organisationen. — Dringend erwünscht ist die Teilnahme von Gästen, insbesondere von befreundeten Organisationen und Belegschaften. — Die Konferenz beginnt um 9.15 Uhr. — Galkarten werden noch am Saaleingang ausgegeben.

Die Beschlüsse der Konferenz werden im Interesse der werktätigen Klasse gefaßt werden. In diesem Sinne wünschen wir der Konferenz vollen Erfolg.

Die Frauen in die erste Reihe!

Am 21. Februar 1930 wurde in Hamburg die Frauenabteilung der IAH ins Leben gerufen. Heute wollen wir schon mit unserer praktischen Arbeit beginnen und den noch fernstehenden Frauen klarlegen, welche Ziele die Frauenabteilung der IAH verfolgt.

Es ist uns bekannt, daß den Bestrebungen der IAH in den breitesten Massen großen Sympathien entgegengebracht werden; haben doch unabhängig schon die proletarische Solidarität der IAH — sei es in Form von Streikunterstützung, durch das Kinderhilfswerk, oder durch Beratung in Fürsorge oder sonstigen Angelegenheiten des proletarischen Alltags — an sich erlebt.

Die verstärkte Nationalisierungswelle, die ungeheure Belastung des proletarischen Lebensstandards durch die mit Hilfe der Sozialdemokratie eingeführten Zölle, die Ausbeutung der Frau im Betrieb und ihre schlechte Entlohnung, bei gleichzeitiger Arbeitslosigkeit der Männer, der Abbau der Sozialleistungen, erfordert, daß sich das Proletariat unter Führung der IAH für die zu erwartenden Kämpfe rüstet. Schon bisher haben die werktätigen Frauen hervorragenden Anteil an der Arbeit der IAH genommen. Wir erinnern an die Tätigkeit der Frauen beim Arbeiterstreik, Feuertrotzstreik, Walzwerksarbeiterstreik usw., wo sie in hervorragender tatkräftiger Weise ihre Männer und Arbeitskollegen unterstützten.

Im Frühjahr laufen 230 Tarifverträge ab, das bedeutet Kampf. Aufgabe der Frauenabteilung

wird es sein, sich rasch auf die neuveränderten Situation einzustellen; die Sammelaktivität schrittweise in Gang zu bringen, die Kindererziehung aus den Streikenden oder ausgesperrten Familien in die Wege zu leiten.

Bei großen Streiks am Orte wird auf dem schnellsten Wege die Ausgabe von Essen bewerkstelligt werden müssen, kurz, die in der Frauenabteilung der IAH organisierten Frauen werden mit den zweckdienlichsten Methoden die Kampffront zu unterstützen müssen.

Unser Hauptaugenmerk werden wir darauf richten, in den Betrieben, in denen übermäßig Frauen beschäftigt sind, IAH-Frauengruppen zu bilden, entsprechend der Bedeutung, die der Betriebsarbeiterin in den rationalisierten Betrieben zukommt.

Wir sind überzeugt, daß in kurzer Zeit die Frauenabteilung der IAH große Massen der Arbeiterfrauen erschaffen wird und daß sich durch die IAH die Frauen mit in die erste Reihe des kämpfenden Proletariats stellen, nämlich an die Seite ihrer kämpfenden Männer.

Darum Frauen heraus! Nämlich die Beratungen unserer Frauenabteilung. Am Montag, dem 24. März, 20 Uhr, findet im Büro der IAH, Kaiser-Wilhelm-Straße 56, eine Frauenzusammenkunft statt. — Erscheint reiflos und stellt aktiv unsere großen Aufgaben unter.

Lenin über die Arbeiterhilfe

Nachstehend veröffentlichen wir einen interessanten Brief Lenins an Genossen Willi Münzenberg aus dem Jahre 1922, der zeigt, welche ungeheure Bedeutung Lenin in der Zeit der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des sozialistischen Aufbaus der wirtschaftlichen Unterstützung der Sowjetunion durch das Weltproletariat zuerkennen.

Die Revolution.

In Antizipation an Ihren Bericht am Kongreß der Komintern drängt es mich, mit kurzen Worten auf die Bedeutung der Hilfsaktion zu weisen.

Die Hungerhilfeaktion der internationalen Arbeiterhilfe hat Somjertrud in ausgezeichnete Weise gehalten, die schweren Tage der letzten Hungerjahre zu überleben und den Hunger zurückzuwerfen. Jetzt gilt es, die durch die Hungerjahre geschlagenen Wunden zu heilen, vor allem die vielen Tausende verarmter Kinder zu versorgen und die infolge der Hungersnot schwer geschädigte Landwirtschaft und Industrie in den Hungergebieten aufzubauen.

Auch auf diesem Gebiete hat die brüderliche Hilfe der internationalen Arbeiterhilfe bereits eingeleitet. Die amerikanische Traktorenkolonne hat, die landwirtschaftlichen Gruppen der technischen Hilfsorganisationen Amerikas, die landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmungen der internationalen Arbeiterhilfe, die Auflegung und Zeichnung der ersten proletarischen Anleihe durch die Arbeiterhilfe für Somjertrud und die vorübergehenden Anfänge des brüderlichen Hilfswerkes der Arbeiter zur Unterstützung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Somjertruds.

Die so glücklich begonnene wirtschaftliche Hilfsaktion der internationalen Arbeiterhilfe für Somjertrud muß durch die Arbeiter und Werktätigen der ganzen Welt mächtig gefördert werden. Neben dem dauernden starken politischen Druck auf die Regierung der bürgerlichen Länder mit der Forderung der Anerkennung der Sowjetregierung ist eine breite wirtschaftliche Hilfsaktion des Weltproletariats heute die beste und praktischste Unterstützung Somjertruds in seinem schweren Wirtschaftskrieg gegen die imperialistischen Konzerne und die beste Unterstützung bei dem sozialistischen Aufbau seiner Wirtschaft.

Moskau, den 2. Dezember 1922.
W. Ulanoff (Lenin).

Die Internationale Arbeiterhilfe hat für die gesamte Arbeiterbewegung eine große Bedeutung.

Die IAH hat seit ihrem Bestehen 1921 wiederholt bei großen Anlässen und Kämpfen eingegriffen zugunsten der revolutionären Arbeiterkräfte. Die von ihr durchgeführte Hilfsaktion zugunsten Somjertruds bei der Hungerkatastrophe im Wolgagebiet 1921 ist die glänzendste und erfolgreichste internationale Hilfsaktion, die es überhaupt bis jetzt in der Arbeiterbewegung gegeben hat. Die großen praktischen Erfolge ihrer Werbekampagne zur Unterstützung des englischen Bergarbeiterstreiks sind besonders groß als diejenigen des Internationalen Gewerkschaftsbundes, der nur widerwillig sich zu einer Hilfsaktion entschloß und die Aktion müde und schlapp führte.

Es ist deshalb Pflicht aller revolutionären Arbeiter und Arbeiterinnen, Mitglieder der Internationalen Arbeiterhilfe zu werden und diese wirklich massenmäßige, proletarische Hilfsorganisation mit allen Kräften zu unterstützen.

Die zweite Traktorenkolonne der IAH ist abgefahren.

Nachdem bereits vor etwa 14 Tagen die ersten Traktoren mit Kurs Leningrad abgefahren sind, hat nunmehr die amerikanische Sektion der Internationalen Arbeiterhilfe am gestrigen Tage eine aus fünf Traktoren bestehende Kolonne „International“ mit anderem landwirtschaftlichen Material nach Moskau abgefahren.

Die Traktorenaktion der IAH wurde in Amerika mit so großer Begeisterung aufgenommen, daß die amerikanische IAH-Sektion beschlossen hat, die Mittel für weitere 10—15 Traktoren aufzubringen. Die Genossen hoffen, schon in den nächsten Tagen die nächste Kolonne abzuschicken, damit sie auf dem IAH-Weg nach „Wassins“ noch bei der Frühjahrsbestellung eingeleitet werden kann.

Die ersten Fordson-Traktoren der deutschen IAH-Sektion werden ebenfalls in den nächsten Tagen exportiert. Noch ist das Sammelergebnis der deutschen IAH nicht an die zum Ziel geleitete Summe herangekommen. Verstärkte Arbeit der IAH-Funktionäre in Deutschland muß erreichen, daß die deutsche Traktorenkolonne vollständig nach Somjertrud geschickt werden kann.

Bund der Freunde der IAH
(Internationale Arbeiterhilfe)
Landesbezirk Hamburg-Schleswig-Holstein / Sbg.
Kaiser-Wilhelm-Straße 56 / Telefon: C 4 7690

Beitrittserklärung

Vor- und Zuname

Beruf

Bohrtort u. Wohnung

geboren am

Wo beschäftigt?

In welcher Partei / parteilos?

Bereit, mitzuarbeiten?

Den 19

Warum Betriebsgruppen der IAH?

Die Bedeutung der Internationalen Arbeiterhilfe als einer Hilfsorganisation der proletarischen Massen zur Führung ihrer ökonomischen Kämpfe wächst mit der allgemeinen Zurückbildung der Massenbewegungen und der damit verbundenen fortschreitenden reaktionären Wandlung der Gewerkschaftsbürokratie. Die besondere Aufgabe der Internationalen Arbeiterhilfe besteht neben ihrer sonstigen Tätigkeit in allgemein propagandistischer und sozialpolitischer Hinsicht in der Förderung der praktischen Solidarität unter den proletarischen Massen mit ihren kämpfenden Arbeitern und in der Organisation einer schnellen materiellen Hilfe für die im

Kampfe mit den Ausbeutern stehenden Arbeiter, die in große Notlage durch die langandauernde Verdienstlosigkeit geraten.

Die Unterstützung der kämpfenden Arbeiter ebenso wie die Organisation und Führung der Kämpfe müßte die wichtigste Aufgabe der Gewerkschaften sein. Nachdem sich jedoch die sozialimperialistischen Führer der Verbände auf den Boden der kapitalistischen Republik gestellt haben und die kapitalistische Wirtschaft und ihre imperialistische Entwicklung mit Einfluß ihres ganzen politischen und organisatorischen Einflusses fördern, lehnen diese Führer die wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaftsverbände ab und sabotieren auch die ökonomischen Kämpfe der Arbeiter. Ebenso wie die revolutionäre Opposition darauf mit der Herausforderung einer neuen Führung für die Arbeiterkämpfe durch von den Massen gewünschte Kampfleistungen antwortet, ist es die Aufgabe der Internationalen Arbeiterhilfe, die Organisation der dringlichsten materiellen Hilfe bei Streikämpfen und Ausprägungen in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit zu stellen.

Das hat einige Konsequenzen für die organisatorische Struktur großer proletarischer Teile der Internationalen Arbeiterhilfe, die sich immer mehr dieser wichtigsten ihrer Aufgaben anpassen müssen. Zur Hebung der proletarischen Solidarität und zur schnellen Organisation von materiellen Hilfsmöglichkeiten für kämpfende Arbeiter ist eine umfassende revolutionäre Propaganda unmittelbar unter den Arbeitern die wichtigste Voraussetzung. Diese Propaganda kann am wirkungsvollsten im Betriebe selbst getrieben werden, da hier die besten Grundlagen und die vielfachsten Anknüpfungsmöglichkeiten vorhanden sind. Auch die Sammlungen für kämpfende Arbeiter sind, soweit sie unter den Arbeitern durchgeführt werden, am erfolgreichsten im Betriebe selbst zu organisieren.

Um diese Arbeit zu leisten, ist es jedoch notwendig, daß sich die Mitglieder der Internationalen Arbeiterhilfe in jedem wichtigen Industriebetrieb zu

Einen Stundenlohn für die IAH-Traktoren-Sammlung



Lenin spricht: Elektrokraft mit dem Sozialismus schafft in der Sowjetunion.

Mit Traktor und Eisenbahn bauen wir den fünfjährigen Plan für die Sowjetunion.

Aus dem Kominternzettel

nach, wie du mich überorientieren willst . . . eins: Galoshen und Gamaschen, zwei: ein Pelz . . . drei: zwei wollene Kleider . . . vier: ein seidenes Tuch . . . da geh ich doch zugrund . . .

Pantelej Profosjewitsch machte eine breite, abwendende Handbewegung, die Röhre auf den Schultern seiner Selbstkostenuniform trachten, Staubwädhchen fliegen in die Höhe. Miron Grigorjewitsch, den Kopf nach vorn geneigt, stierte das mit Schnaps und lauren Gurkenflüss überoffene Waadstuch an. Er las die mit phantastischen Buchstaben geschriebene Aufschrift: „Russische Selbstherrschafft“.

Er ließ die Röhre tiefer gleiten: „Seine Majestät der Zar Nikolas“ . . . weiter lag eine Kartoffelschale. Er sah die Zeichnung schärfer an: Das Gesicht des Zaren war nicht zu sehen, eine leere Schnapsflasche stand auf ihm, Miron Grigorjewitsch verneigte, ehrfürchtig mit den Augen zinkernd, die prächtige Uniform mit dem weißen Gürtel genauer zu betrachten, doch die Uniform war mit Gurkenflüss nicht bespaßt. Aus dem Kreise der farblosen Lächler sah die Jarin selbstkritisch hervor.

Miron Grigorjewitsch wurde es ganz bitter zumute. Er dachte: „Schau! Jetzt geht Holz wie eine Gans drein . . . war einmal, bis du eine Tochter verheiratet wirst . . . dann werden wir sehen, was du für ein Gesicht schmeibst“ . . .

Neben seinem Ohr brumpte wie eine Hummel Pantelej Profosjewitsch. Er hob die trüben Augen zu ihm auf und hörte ihm zu:

— Um deiner Tochter und jetzt auch meiner, so ein Hochzeitsgelenk zu geben . . . das heißt Gamaschen, Galoshen, einen Pelz und so weiter . . . müßten wir dich von unserem Hof treiben und es verkaufen . . .

— Und das tut dir leid? — Miron Grigorjewitsch schlug mit der Faust auf den Tisch.

— Nicht darum geht's . . .

— Tu's dir selbst?

— War einmal, mein Vater . . .

— Wenn's dir leid tut, dann . . .

Miron Grigorjewitsch fuhr mit der auseinander-

Sammet für den Traktor „Hamburg Roter Oktober 1923“

gelpreizen, schweißigen Hand über den Tisch, schämte die Gälter hinunter.

— Für deins Tochter will ich doch arbeiten und sparen . . .

— Ja, ja! Das Hochzeitsgelenk muß aber sein, sonst geht die Sache nicht! . . .

— Soll ich das Vieh vom Hof jagen . . .

— Pantelej Profosjewitsch wackelte mit dem Kopf. Der Ohrring jitterte an seinem Ohr und glänzte matt.

— Das Hochzeitsgelenk muß sein! Sie hat ganze Koffer voll mit Kleibern, da—u—u—u aber daß sie zu achten, wenn sie euch gefällt . . . So ist eben aniere Kolonatsitte . . . So war's in der Vergangenheit, und wir haben uns daran zu halten . . .

— Ja, was' sie schon achten!

— Ja, ja! . . . Tu's nur . . . — Und sparen können die Zungen selbst . . . Wir haben's auch getan und leben nicht ärger wie andere Leute, hol's der Teufel . . . Sie sollen nur selbst arbeiten und sparen . . .

Die Wärte der beiden Väter flochten sich in ein zweifelhaftes Flechtwerk zusammen. Pantelej Profosjewitsch bestrafte seinen Kuch mit einem Winken einer welen, loslösten sauren Gurke, und übermächtig non mannigfachen Gefühlen, begann er zu meinen.

Die Mütter saßen auf dem Koffer und überschrien einander mit durcheinander Stimmen. Miron Grigorjewitsch kamme rot, die Brautmutter wurde vom Schnaps immer grüner und glück einer vom Frost beschädigten wilden Winterbirne.

— . . . ein Kind, wie es nicht viele auf der Welt gibt! Gerechtigkeit und Gerechtigkeit, die wird nicht aus den Händen rutschen . . . man hört kein überflüssiges Wort von ihr! . . .

— Ja, ja, meine Liebe — unterbrach sie die Miron Grigorjewitsch. Mit der linken Hand stützte sie den Kopf, mit der rechten hielt sie den linken Ellbogen — wie oft lag ich's ihm, dem verfluchten Kerl! Erst vorigen Sonntag, leh ich, er macht sich fertig, um fortzugehen, schüttet Tobak in den Beutel, da sag ich ihm wieder: „Wann wirst du sie endlich

laufen lassen, du Scheinertel du? Wie lange warte ich noch diese Schande auf meinem alten Schädel tragen müssen? Stepan wird dir noch die Knochen im Leibe zerhacken . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunkprogramm

der Norddeutschen Rundfunk U.-G., Hamburg

Freitag, 21. März

(Für alle Hörer, wenn nichts anderes vermerkt ist.)

11 Uhr für Hamburg und Bremen: Deutschfunklicher Schluß für Weltfunk: Unterhaltungsprogramm. Sonntag 11 Uhr für Kiel und Hünshagen: Generalüberholung der Gruppe. 11.30 Uhr für Hamburg: Musikalischer Schluß für die Mittelgruppe: Sprechschüler. Sonntag 11.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß für die Mittel- und Untergruppe: Sprechschüler. Sonntag 11.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß für die Mittel- und Untergruppe: Sprechschüler. Sonntag 11.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß für die Mittel- und Untergruppe: Sprechschüler.

12.30 Uhr für Hamburg: Die öffentliche Rechtsprechung im schiedlichen Arbeitsrecht. Sonntag 12.30 Uhr für Hamburg: Musikalischer Schluß im Winter. Sonntag 12.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß. Sonntag 12.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß. Sonntag 12.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß.

13.30 Uhr für Hamburg: Die öffentliche Rechtsprechung im schiedlichen Arbeitsrecht. Sonntag 13.30 Uhr für Hamburg: Musikalischer Schluß im Winter. Sonntag 13.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß. Sonntag 13.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß.

14.30 Uhr für Hamburg: Die öffentliche Rechtsprechung im schiedlichen Arbeitsrecht. Sonntag 14.30 Uhr für Hamburg: Musikalischer Schluß im Winter. Sonntag 14.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß. Sonntag 14.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß.

15.30 Uhr für Hamburg: Die öffentliche Rechtsprechung im schiedlichen Arbeitsrecht. Sonntag 15.30 Uhr für Hamburg: Musikalischer Schluß im Winter. Sonntag 15.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß. Sonntag 15.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß.

16.30 Uhr für Hamburg: Die öffentliche Rechtsprechung im schiedlichen Arbeitsrecht. Sonntag 16.30 Uhr für Hamburg: Musikalischer Schluß im Winter. Sonntag 16.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß. Sonntag 16.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß.

17.30 Uhr für Hamburg: Die öffentliche Rechtsprechung im schiedlichen Arbeitsrecht. Sonntag 17.30 Uhr für Hamburg: Musikalischer Schluß im Winter. Sonntag 17.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß. Sonntag 17.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß.

18.30 Uhr für Hamburg: Die öffentliche Rechtsprechung im schiedlichen Arbeitsrecht. Sonntag 18.30 Uhr für Hamburg: Musikalischer Schluß im Winter. Sonntag 18.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß. Sonntag 18.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß.

19.30 Uhr für Hamburg: Die öffentliche Rechtsprechung im schiedlichen Arbeitsrecht. Sonntag 19.30 Uhr für Hamburg: Musikalischer Schluß im Winter. Sonntag 19.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß. Sonntag 19.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß.

20.30 Uhr für Hamburg: Die öffentliche Rechtsprechung im schiedlichen Arbeitsrecht. Sonntag 20.30 Uhr für Hamburg: Musikalischer Schluß im Winter. Sonntag 20.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß. Sonntag 20.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß.

21.30 Uhr für Hamburg: Die öffentliche Rechtsprechung im schiedlichen Arbeitsrecht. Sonntag 21.30 Uhr für Hamburg: Musikalischer Schluß im Winter. Sonntag 21.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß. Sonntag 21.30 Uhr für Kiel und Hünshagen: Musikalischer Schluß.

Roman von Michail Scholochow

Der stille Don

Authorisierte Übersetzung aus dem Russischen von Olga Salerni.

Die Reihe, insbesondere die des Nachdrucks und der Reproduktion, vorbehalten. Copyright 1929 by Verlag für Literatur und Volkstum, Wien VIII.

21. Fortsetzung

— Sie werden mich auch so erkennen. Und wenn ich auch ein Bettelbrot annehme, würden sie sich trotzdem mit mir verschwägern wollen.

— Guten Tag! — Krächte Pantelej Profosjewitsch, über die Schwelle stolpernd und erstarrt selber über seine laute Stimme. Er versuchte das gutzu machen, indem er ein halbes Pfund Wolle — seinen Bart — in den Mund steckte und sich einigemal vor dem Spiegelbild befeuchtete.

— Guten Tag! — begrüßte der Hausherr die Gäste und lag sie wild an.

— Gutes Wetter schenkt uns der liebe Gott.

— Ja, Gott sei Dank . . . es hält sich . . . Die Leute werden sich ein wenig erholen.

— Ja, so ist es.

— Ja—a—a—a, la—a—a—a.

— Sm.

— Wir sind also gekommen. Miron Grigorjewitsch, um zu erfahren, ob ihr's euch überlegt habt. Werden wir uns verschwägern oder nicht? . . .

— Bitte, kommt herein. Setzt euch bitte — Ind die Hausfrau freundlich ein. Sie verneigte sich tief und mischte mit ihrem langen, weiten Rock den Ziegelstein auf, mit dem der Boden bestreut war.

— Bemühen Sie sich bitte nicht . . .

Die Miron Grigorjewitsch setzte sich, rauchete mit dem Stoff des aufgehobenen Rockes. Miron Grigorjewitsch lehnte sich an den Tisch, der mit einem neuen Wachsstock bedeckt war, und schweig. Das Wachsstock roch unangenehm noch Gummi und nach noch irgend etwas. Aus den Ede lagen die verschorenen Jaren und Korinnen würdevoll herunter. In der Mitte der Wand hingen Bilder von höflichen

Frauböse riegelt die Gewerkschaft gegen Neueintretende ab

„Aufnahme kommt für uns nicht in Frage“

Angst vor Klassenbewußten Mitgliedern — Die korruptierten Labour-Aristokraten Amerikas sind das Vorbild

70 Aufnahmen durch eine rote Betriebsrätin

Hamburg, 21. März 1930. Die Kollegin Stender, Betriebsratsvorsitzende von Bismarck u. Rodde, war schon längst durch ihre konsequente Vertretung der Interessen der Belegschaft den SPD-Bürokraten des Textilarbeiterverbandes ein Dorn im Auge. Am halben Monats mit dem WBR-Kapital soll die rote Betriebsrätin zur Strecke gebracht werden. Wir berichteten ausführlich über den Ausschluß der Klassenbewußten Arbeiterin, Genossin Stender.

Jetzt übertrumpfen die Gewerkschaftsbürokraten ihre sozialfaschistische Praxis um ein Bedeutendes. In unerwünschter Vollzugsarbeit wird die oppositionelle Betriebsrätin Stender 70 Arbeiter und Arbeiterinnen für den Textilarbeiterverband.

Und was machen die Frauböse und Konjorten? Schreien sie nicht immer über die „Gewerkschaftshäufige“ von der revolutionären Gewerkschaftsopposition? Begehnen sie nicht in allen ihren Kampfbildern die Kommunisten als Zerstörer der Gewerkschaftsbewegung?

Wir veröffentlichten an anderer Stelle das Original eines Sozialfaschismus, das einem der von der Kollegin Stender neu aufgenommenen Mitglieder des Textilarbeiterverbandes zugestellt wurde:

„Aufnahmen kommen für uns nicht in Frage.“
Aufnahmen kommen für uns nicht in Frage, weil die von der revolutionären Gewerkschaftsopposition aufgenommenen Arbeiter und Arbeiterinnen keine willfährigen Elemente für die reformistische Gewerkschaftsbürokratie sind. Aufnahme kommt nicht in Frage, weil die von der Klassen-

bewußten Opposition aufgenommenen Kollegen ein Hemmnis für die sozialfaschistische Politik und das Zusammenarbeiten mit den Textilbaronen und der Kapitalistenklasse sind. Aufnahme kommt nicht in Frage, weil die Frauböse und Feinhals eher die Gewerkschaftsorganisation zerlegen, ehe sie die Praxis des Klassenkampfes für höheren Lohn und Siebenstundentag wieder in den Verbänden zum Durchbruch gelangen lassen.

Sie fürchten den wachsenden Einfluß der revolutionären Gewerkschaftsopposition und die Abrechnung der Arbeitermassen. Nichts trennt mehr die sozialdemokratischen Gewerkschaftsbeamten von der Praxis und Theorie der offenen gelben Organisation und Organisationschancen. Den fortwährenden Ausschüssen der besten oppositionellen Kollegen und der Zerstörung ganzer Ortsgruppen schließt sich jetzt an die

Abriegelung gegen die Aufnahme der von der Opposition aufgenommenen Mitglieder.

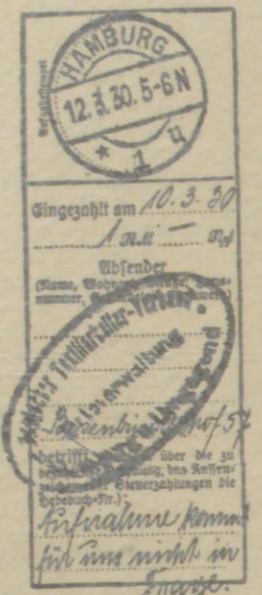
Mit den Mitteln von Unternehmern, mit Denunziation und Spitzeln lassen sich die reformistische Spalter blutdürstig über jeden Schein hinweg in der „Textilarbeiterzeitung“ gepredigten proletarischen Demokratie hinweg. Zu einem Zeitpunkt, wo die Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition zur

Betriebsratswahl in der Wollkammerei noch nicht ausging und noch nicht bekannt war, er-

hielt der Genosse Willi Wedert nachstehende Anschuldigung:
Hamburg, den 14. März 1930.
Herrn Willi Wedert, Wilhelmsburg-Elbe.
Einschreiben.

Werter Kollege!
Wir haben festgestellt, daß Du auf der Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition zur Betriebsratswahl in der Hamburger Wollkammerei kandidierst. Wir machen darauf aufmerksam, daß Du hierdurch gegen unseren Verbandsratsbeschluss von 1927 und gegen unser Verbandsratsmitglied verstoßt. Du wirst deshalb erübt, bis Montag, den 17. März 1930, uns mitzuteilen, ob Du weiterhin auf der Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition kandidieren willst. Sollte

Ein sozialfaschistisches Schanddokument



dieses der Fall sein, so würdest Du Dich außerhalb unseres Verbandes stellen.

Mit voll. Gruß
Deutscher Textilarbeiterverband,
Ortsverwaltung Hamburg und Umgegend.
gez. Frauböse.

Der Klassenbewußte Textilarbeiter Willi Wedert blieb den Bürokraten nicht die proletarische Antwort schuldig. Auf die Drohung des Ausschusses aus dem Verband und den frechen Befehl, von der Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition auszutreten, schrieb er der Ortsverwaltung des Textilarbeiterverbandes eine Antwort, die sich die Frauböse und Konjorten gemiß nicht hinter den

Spiegel stecken werden. Wir bringen diese Antwort eines Textilarbeiters an die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie wörtlich, weil sie die Ansicht und der Wille von tausenden revolutionären Proletariaten ist.

Wilhelmsburg, den 16. März 1930.
An die Ortsverwaltung des Textilarbeiterverbandes für Hamburg und Umgebung.

Euren Einschreibebrief vom 14. März erhalte ich. Teile Euch hierdurch mit, daß ich es für meine revolutionäre Pflicht gegenüber meiner Klasse erachte, auch trotz der Drohung mit Ausschluß aus dem Deutschen Textilarbeiterverband weiterhin auf der Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu kandidieren, darüber hinaus regsame Propaganda für diese Liste zu entfalten.

Begründung: Die zunehmende Verschärfung der wirtschaftlichen Lage, die wachsende Verelendung unserer Klasse, speziell in der Textilindustrie, einerseits; die Ohnmacht der Gewerkschaftsopposition, ihr innerständnis mit der kapitalistischen Regierung, die Durchdringung des gesamten Gewerkschaftsapparats, in ihrem Auftreten gegen die revolutionäre Arbeiterklasse, mit faschistischem Kampfmethode (Organisierung des Streikbruchs, direkte Anforderung von Polizeitruppen zur Niederschlagung der Streikenden, Ausschlußkampagne gegen die revolutionären, Klassenbewußten Mitglieder usw.) andererseits, erfordert eine scharfe Abgrenzung der Taktik der revolutionären Gewerkschaftsopposition von der reformistischen, faschistischen Taktik der Gewerkschaftsbürokratie.

Erfordert gleichzeitig die Herstellung der einheitlichen Kampffront in den Betrieben, darüber hinaus engliche Kampfgemeinschaft der Textilarbeiter mit den Erwerbslosen.

Einheitliche Kampffront bedeutet: Sammlung aller Klassenkräfte, Männer und Frauen, Organisierte und Unorganisierte, Erwachsene und Jugendliche, Erwerbslose und Betriebsarbeiter. Die Sammlung der Klassenkräfte findet ihren Ausdruck in Auffstellung und Wahl von roten Betriebsräten und revolutionären Vertrauensleuten, findet ihren Ausdruck in der Durchführung der Beschlüsse des ersten Reichstages der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Revolutionäre Gewerkschaftsopposition heißt: Kampf um Lohn, Brot und Nacht!

Willi Wedert, Hamburg-Wilhelmsburg.

Einer Textilarbeiterin wurde sogar die Aufnahme in den Verband verweigert, weil sie noch vor ihrer Aufnahmeerklärung sich von der Belegschaft zum Reichstageskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition begleitet ließ. Auf dem Kongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition erkannte diese die darin unorganisierte Arbeiterin die proletarische Pflicht, innerhalb der Gewerkschaft für die Interessen des Proletariats mitzukämpfen.

Und was? Ihre Aufnahme wurde verweigert, weil sie gegen die Statuten des Textilarbeiterverbandes verstoßen habe. Also zu einer Zeit, wo sie noch nicht Mitglied

Karl Marx über die Lehren der Pariser Kommune:

„Aber die Arbeiterklasse kann nicht die fertige Staatsmaschinerie einfach in Besitz nehmen und diese für ihre eigenen Zwecke in Bewegung setzen.“

der Organisation gewendet ist, hat sie nach Ansicht dieser Kapitalisten schon gegen die Statuten verstoßen. Höher geht's nimmer.

Textilarbeiter, Arbeiterinnen, nun erst recht wählt rote Betriebsräte, schert euch um die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, sammelt die Belegschaften in revolutionärer Einheitsfront gegen die verwerflichen Spalter, für den Siebenstundentag und höhere Löhne, gegen die kapitalistische Nationalisierung.

Immer wieder: Stauerei Carl Ziedemann

Arbeiterkorrespondenz 1440

Hafenarbeiter, wann gebent ihr eigentlich eurer Macht? Wenn ihr einig seid, beweist dem Bisen, daß ihr euch nicht Honig um den Bart schmeitern laßt, wie es der Bize Claus gerne macht, um dann 250 Tonne Sadgut pro Gang in einer Schicht durch sein Treiben aus euren Knochen herauszuholen. Seine eigenen Kollegen haben ihn auf dem Strich, weil er so

gut mit dem Direktor schmuffen kann. Am 14. März arbeitete ich bei dem Bizen Riendorf auf einem Harzdamper im Parkhafen. Um 10 Minuten nach 8 Uhr fuhr der Bize August Steen schon vom Neuen Weg ab. Die meisten sagten nichts, weil sie dachten, sie kämen abends früher fort. Aber ich gewidelt. Da mußte ein Gang eine Stunde länger arbeiten. Damit es keine zwei wurden, ließ dieser Riendorf uns bis 18 Minuten nach 11 Uhr erst abfahren. Wer den Parkhafen kennt, weiß genau, wie ich die Leute an uns handeln. Und der Hafenbetriebsrat? Im Hafen wird im Strom immer eine viertel Stunde vor Arbeitsbeginn aufgehalten. Warum macht man da in der Bismarck nicht eine halbe Stunde früher Schluss? Oder ist die Profitorientierung des Stauer dem Betriebsrat mehr als Herz geworden als die Interessen der Arbeiter, denen sie ihre angenehme, ruhige Stellung zu verdanken haben?

Hafenarbeiter, ich bitte euch, genau auf die Arbeitszeiten achtzugeben, sonst kann es uns noch schlimmer ergehen als in diesem Fall. In letzter Zeit wollten ein paar Schauerleute den Bizen Hei W e s e s zur Rechenhaftigkeit ziehen, weil er auf der Straße gehauert hatte. Da mußte man doch erleben, daß solche Antreiber noch Behälter hatten in Gestalt ihrer Genossen.

Werket euch die Schmaroger! Schafft euch einen roten Vertrauensmännerversorger!

Um roten Sowjetbau

Fremde Maurer an ihre Kameraden von Hamburg-Altona

Uns wird der nachstehende Brief eines deutschen Maurers in Sowjetrußland zur Verfügung gestellt. Redaktion.

Moskau, 27. Januar 1930.

Werte Kameraden!
Teilen euch mit, daß wir nun schon das eine Woche in Moskau sind. Uns geht es gut, was wir auch von euch hoffen. Wir fahren heute weiter nach Kijew-Komgorod und fangen dort an zu arbeiten. Wir haben einen Vertrag mit der Baukommission des Volkskommissariats der USSR abgeschlossen. Wir bekommen ein Monatsgehalt von 250 Rubel. Vier Tage wird gearbeitet, der fünfte Tag ist dann frei. Bei Regenwetter haben wir keinen Lohnanspruch.

Auch bekommen wir Arbeitszeug und Unterkunft. Wir haben viel herumlaufen müssen, bis wir Aufnahmegenehmigung bekommen. Ich finde es auch sehr richtig, daß sich nicht jeder Konterrevolutionär einschleichen könnte. Wir haben die Zeit, solange wir in der USSR sind, sehr gut gelebt. Die Verpflegung war sehr gut im Volkshauses. Jeden Abend ist Theater, Konzerte oder Kino, wo jeder Arbeiter gratis teilnehmen kann.

In Kijew wird für 60 Millionen Rubel gebaut. Wir werden uns die größte Mühe geben, daß wir hier Gehaltsfäden bilden können. Wir stehen ja mit dem Volkskommissariat in Verbindung.

Werte Kameraden, wir haben unser Bestreben nicht hier, leid zu tun und nicht um Geld zu gehen, da die Maurer hier mit anderem Werkzeug arbeiten. Das Geld werden wir sofort schicken. In nächster Zeit werden noch größere Arbeiten im Kiewer Dniepr in Angriff genommen. Es werden zwei Milliarden Rubel verbaut werden.

Mit dem Geld ist es bestimmt nicht so, wie es in den bürokratischen Zeitungen geschrieben wird. Bediege Leute essen für 80 bis 90 Rubeln in Speiseshäusern. Jeder Arbeiter bekommt Lebensmittel und Textilwaren billig auf Markten. Wer kein Arbeiter ist, bekommt eine kleine Marke und muß es teuer bezahlen, aber kaufen kann man, so viel man will. Daburch

wird der sozialistische Aufbau gefördert, und wer noch Kapital besitzt, unterdrückt. Ich finde alles für sehr richtig.

Georg Serf Kurt Meyer
Fremde Maurer
USSR, Kijew-Komgorod
Grußlinie per 22
Kom. Serg. Alex. Altonowa.

Musterarbeitsamt Gothenstraße

Arbeiterkorrespondenz 1432

In diesem von den Sozialfaschisten als Muster gerühmten Arbeitsamt sieht es doch anders aus, als es die Tintenfülle von „Samburger Echo“ hinzustellen belieben. Am 13. März wurden zwei Hilfsarbeiter nach der Alpkal-Firma Heinrich R a r t e n, Hammer Deich, vermittelt. Als der laubere „Herr“ Plön die Vermittlung vornahm, erklärte er sofort, daß er den Kollegen Dahm und andere nicht vermitteln würde, weil die Firma Rartens ihn benachrichtigt hätte, daß sie den Kollegen Dahm nicht einstellen würde. Trotzdem D. an erster Stelle stand, wurden zwei andere Kollegen vermittelt. Der Kollege beschwerte sich dann beim Nachmeister, dem auch Gewerkschaftscollegen Ludde Vogt. Dieser wies den Kollegen ab mit den Worten, das sei nicht seine Sache, er müsse sich an Plön wenden.

Hieran kann man wieder einmal sehen, wie die Sozialfaschisten und Unternehmervollstreckende Hand in Hand gegen die Erwerbslosen vorgehen. Da der Baugewerksbund in dieser Sache etwas, um die Erwerbslosen vor solchen Willkürakten der Vogt und Plön zu schützen? Die erwerbslosen Kollegen fordern wir auf, sich zusammenzuschließen und gegen diese Maßnahmen Stellung zu nehmen und nicht zu dulden, daß ein Kollege, der ihre Rechte vertritt, von den Sozialfaschisten und Unternehmervollstreckenden gemißregelt und ausgebeutet wird.

Sauarbeit! Schließt euch der revolutionären Gewerkschaftsopposition an!

Textilarbeiter, rechnet ab!

Vom 16. bis 21. Juni findet in Stuttgart der Verbandstag des Deutschen Textilarbeiterverbandes statt. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung die Sozialdemokratisierung, deren Einführung auf diesem Verbandstag unbedingt beschlossen werden soll.

Die Strategen um Feinhals werden alles versuchen, um die Betriebsarbeiter von dieser Tagung fernzuhalten. Dieser Verbandstag soll ebenso wie der Hamburger im Jahre 1927 zu einer Tagung der Sozialdemokraten werden. Die Kandidaten, die laut § 88 des Statuts in Mitgliederversammlungen aufgestellt werden müssen, sind bis zum 4. April beim Hauptvorstand zu melden. Die Urabstimmung ist einheitlich im ganzen Reich auf den 3. Mai festgelegt. Zweifellos wird die Verbandsbürokratie alles tun, um Versammlungen, die laut Statut zur Kandidatenaufstellung Stellung nehmen müssen, zu verhindern, um einer Urabstimmung aus dem Wege zu gehen. Die Niederlagenstrategen in den Leitungen des Verbandes haben auch alle Ursache, die Stimme der Betriebsarbeiter auf dem Verbandstage zu erheben.

Unter der reformistischen Leitung ist die Zahl der Organisierten von 788 000 im Jahre 1929 auf 300 000 im Jahre 1929 zurückgegangen. Der Rückgang in der Mitgliederzahl ist seit 1922 ein ununterbrochener.

Die Löhne der Textilarbeiter sind die niedrigsten von allen Industriearbeitern Deutschlands. Der Sacharbeiter in der Textilindustrie hat nach den amtlichen Zahlen einen Durchschnittslohn von 73,3 Pf., im Gegensatz von einem Durchschnittslohn von 1,11 Mark, den die Sacharbeiter in der deutschen Industrie erhalten.

Wie Tarife lassen eine Arbeitszeit von 51 bis 54 Stunden zu. Trotz Hunderttausender von Arbeitslosen wird auf Grund der Zwangsarbeit ein großer Teil Betriebsarbeiter gezwungen, 58 Stunden und länger zu humpeln.

Die Rationalisierung wurde von den Aposteln der Wirtschaftsdemokratie auf das Lächerliche propagiert, und sie haben ihr möglichstes getan, die Textilarbeiter in der Durchführung der Rationalisierungsmaßnahmen zu unterdrücken.

Im Interesse der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Textilindustrie hat die Verbandsbürokratie mit dem WBR-Kongress den Reallohnstarif abgeschlossen. Ein raffiniertes und teuflisches System, welches die Arbeitskraft der Arbeiterklasse bis zum letzten ausspart.

Proletarische Demokratie, von der die Reformisten immer reden, ist im Textilarbeiterverband aber nicht zu finden. Das bürokratische Willkürregiment der sozialdemokratischen Verbandsbürokratie kommt in den fortwährenden Ausschüssen der besten Kollegen und in der Zerstörung ganzer Ortsgruppen zum Ausdruck. Berlin, das im Jahre 1913 8400 Mitglieder hatte, hat heute noch knapp 1000. Die Limbacher Ortsverwaltung wurde gelöst.

Die Aufgabe der revolutionären Textilarbeiteropposition ist es, die Kampagne zum Verbandstag

Der „Rote Metallarbeiter“ ist erschienen

zu einer Abrechnung mit der arbeiterfeindlichen und unfähigen Verbandsbürokratie zu machen. Versammlungen müssen trotz der Sabotage selbst in den letzten Zahlen zum Verbandstag durchgesetzt werden. Als Kandidaten dürfen nur solche Kollegen aufgestellt werden, die gemißt sind, den arbeiterfeindlichen Kurs der Feinhals, Schüller und Lang, der sich in den nächsten Monaten noch verschärfen wird, rückwärts zu bekämpfen.

Überall dort, wo die Verbandsbürokratie die Einberufung von Versammlungen sabotiert, die Aufstellung von Kandidaten verhindert, müssen diese Versammlungen betrieblich und selbst von der revolutionären Textilarbeiteropposition einberufen werden, und es gilt, die Kandidaten vor der breitesten Arbeiteröffentlichkeit aufzustellen. Die Urabstimmung für diese Kandidaten ist dann ebenfalls von der revolutionären Textilarbeiteropposition zu organisieren.

Arbeiterkorrespondenten unter dem Republiksschutzgesetz

Am Mittwoch, 16. April, nehmen die Vertreter der Groß-Hamburger Betriebe zur Pressearbeit unter dem Severingschen Bismarck-Gesetz Stellung. Arbeiterkorrespondenten, zieht auf Kampfposten, seid fähige Schriftführer des proletarischen Klassenkampfes. Berichtet schnell, kurz und wahr!

Werbt für „Hamburger Volkszeitung“ und „Norddeutsche Zeitung!“
„Der Sieger wird seine Gesetze machen!“

Hafenarbeiter, Seelente!

Arbeiterkorrespondenz 1439

Am Dienstag, 11. März, war mir Gelegenheit gegeben, die Früchte der russischen Revolution im Hamburger Hafen kennenzulernen. Bisher hörte ich immer von den Sozialfaschisten: „Glaube doch nicht, was die Hamburger Volkszeitung“ schreibt. In Anspruch ist es schlimmer als hier. Die haben nichts zu freisen, die Arbeiter stehen unter mörderischem Druck, sonst hätten sie die Regierung schon lange zum Teufel gesagt.“

Nun habe ich mich mit eigenen Augen überzeugt auf einem Sowjetdamper. Die Seelente leben dort den Deutschen gegenüber wie in einem Paradies. Da war von Hungern keine Spur, denn Fußballen mit Salzleisch“ und das berühmte „Kabelgarn“, was die Deutschen zu freisen bekommen, kennen die nicht. In der Mittagszeit konnten wir Hafenarbeiter uns in dem Speisesaal und der berühmten Lenin-Gasse, die auf jedem Damper ist, aufhalten und so unser Mittagbrot als Mensch verzehren und nicht, wie auf anderen Dampfern, im Kohlenbunker.

Ein russischer Seemann leckte uns Zigaretten und bot uns Feuer an. Dann spielten sie verschiede Stücke auf dem Grammophon vor. Da waren Radio-Vortrager, Klavier und verschiedene Handinstrumente. Dies alles wird von der Reederbetriebe unterhalten. Nun frage ich

Neue Fabriken und Betriebe in der USSR

In Veningrad ist im Rahmen der Roten Fünfmonatswerke eine neue große Abteilung für Traktorenbestände in Betrieb genommen worden, die zusammen mit der neuen Schmelzwerkstatt (Gründung 1. April) tatsächlich eine neue selbständige Traktorenfabrik auf dem Gelände des „Krasny Fünfmonats“ bilden wird.

Spritzmaschine im Malergewerbe

Neue Rationalisierungswelle — Der politische Massenstreik eröffnet den Kampfweg zur sozialistischen Rationalisierung

Arbeiterkorrespondenz 1450

Die kapitalistische Rationalisierung wurde selbstverständlich auch von den Reformisten im Malergewerbe, insbesondere von T o n n, als 1. Vorhaben der Hamburger Filiale, mit aller Kraft unterstützt und warm befürwortet.

Der schon vor drei Jahren stattgefundene Kampf der revolutionären Opposition im Verband gegen dieses Verbrechen der Sozialfaschisten war ja einer der Hauptgründe für den Ausschluß einer ganzen Reihe oppositioneller Kollegen aus dem Malergewerbe. Damals war noch in großen Teilen der Kollegen die Ansicht verbreitet, daß die Kommunisten die Zukunft zu schwarz sehen und daß die Rationalisierung für das Malergewerbe keine große Rolle spielen wird.

Heute ist die größte Zahl der Kollegen von ihrem Irrtum geheilt, und diese sind lebend geworden. Heute geben sie den Kommunisten in der Einschätzung der Lage und des Weitergehendes des Produktionsprozesses im Malergewerbe recht. Sie haben durch den Anschauungsunterricht

den Durch den Leistungserfolg am eigenen Leibe kennengelernt.

Auch die von den Kommunisten aufgezeigte Gefahr der Ausföhrung von Bauten in Afford ist nachweislich eingetroffen.

Angesichts der katastrophalen Zahl der erwerbslosen Kollegen wegen es die Sozialfaschisten nach, im Malergewerbe den Boden zu sondieren und Stimmung zu machen für die Einführung der allgemeinen Affordarbeit. Der angeführte „Erfolg“ dieses Systems in anderen Ländern wird als Beispiel angeführt. Weiter wird von Tonn ganz arglos erklärt, daß natürlich erst nach zehn Jahren (1) von größeren Erfolgen gesprochen werden könne. Die meiste Rationalisierungsphase hält ihren Eingang in das Malergewerbe in Gestalt einer völlig neuen

Spritzmaschine, welche ziemlich einwandfrei alle Anforderungen, welche die Unternehmer an sie stellen, gerecht wird. Wo früher 100 Mann Arbeit hatten, führen heute zehn Mann dieselbe Arbeit aus.

Die Sozialfaschisten bereiten schon wieder den neuen Verrat an den Kollegen vor, indem sie als Rejacher des kapitalistischen Staates und seiner Rationalisierung den Kollegen die Illusion vorkaufeln, als wollten sie im Ernst den Kampf aufnehmen für

Verteidigung der Arbeitszeit und Erhöhung der Reallohne der Kollegen. Wir als revolutionäre Opposition in den Gewerkschaften werden den ständigen Beitrag der Sozialfaschisten an der Arbeiterklasse überall, wo sie auftreten, entzihen. Schon beabsichtigt Tonn, mit den Unternehmern die Sätze im Leistungstarif zu erhöhen.

Die revolutionäre Opposition im Malergewerbe wird

gemeinsam mit den Bauarbeitern

und allen auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Arbeitern den

Kampf führen gegen die kapitalistische Rationalisierung

mit allen Mitteln. Sie stehen voll und ganz auf dem Boden des Kampfprogramms der Bauarbeiter und machen sich

die 15 Forderungen, veröffentlicht in Nr. 61 der „Hamburger Volkszeitung“, zu eigen.

Wir Kommunisten sind weit davon entfernt, die Rolle darüber moralisch zu rümpfen, wenn ein Kollege revolutionär eingestellte Kollegen ihren Kampf gegen die Rationalisierung so auffassen, daß sie die Maschine vernichten.

Wir Kommunisten führen die Klassengenossen über das kapitalistische System auf und werden sie nicht mit dem verächtlichen Ausdruck der „Maschinenkürerei“ abtun; sondern wir stellen uns gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie an die Spitze im Kampf, um die Arbeiterklasse in den politischen Massenstreik

zu führen bis zum Sturz der ganzen kapitalistischen Gesellschaft mittels ihrer Rationalisierung und ihren sozialfaschistischen Katastrophen.

Arbeiter-Sport-Rundschau

Neue Streiter für die rote Sporteinheit

Trotz Terror kommen neue Vereine zur Opposition — Überwältigender und wichtiger Sportkongress in Solingen — 36 Arbeiterportfunktionäre kommen zur APD

Im Laufe der Woche sind neue Meldungen über die Einreichung der Vereine im A.L.S.B. in die Opposition gekommen.
Freie Turnerschaft Ruhla (Thüringen) beschloß mit dem Turnverein sich der Opposition anzuschließen.
VSB Kranichfeld (Thüringen) beschloß daselbe.
VSB Umenau machte am vergangenen Sonntag Solidaritätsspiele mit den ausgeschlossenen Vereinen.
VSB Gießen (Thüringen) schloß sich ebenfalls der Opposition an.
Das Arbeiterport- und Kulturtartell Grünrode beschloß mit 81:30 Stimmen, sich der ZG anzuschließen.
VSB Gotha trat mit seinen gesamten Fußballmannschaften zur Opposition über.
In Solingen schloßen sich in der letzten Woche folgende Vereine der ZG an:
„Fichte“ Alsfeld (Chemnitz),
Arbeiterkraftsportverein „Eibenforst“ i. E.,
Freie Turn- u. Sportvereine, Burgscheid,
VSB „Sparta“, Wittgensdorf,
VSB 12 (Chemnitz),
VSB Cölnmannsb. und VSB Cölnhaube.

Der Arbeiterturnerbund „Reinhold“ (Baden) lehnte in der letzten Generalversammlung den Ausschluß von 16 oppositionellen Genossen ab.
„VSB Landsweiler“ (Saargebiet) nahm einstimmig eine Resolution gegen die sozialfaschistischen Spaltungen und Verleumdungen an.
Der Arbeiterportverein Lura (Rohlfen) beschloß in der letzten Mitgliederversammlung mit Dreiviertel-Mehrheit, den Übertritt zur Opposition zu vollziehen.
Die Sportgenossen Meurer, Schloßel und Hagelborn vom Bezirksverband behandelten die Situation im Bund und in der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterport. Sie konnten mit Leichtigkeit den Nachweis erbringen, daß bei der Opposition eine mächtige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen ist, während der Sportbetrieb im reformistischen Lager, besonders aber im 14. Bezirk vollkommen ruht. Bei uns eine gelungene Kampfentwicklung und bei den Reformisten Rückwärtsentwicklung, das ist das „positive“ Ergebnis sozialdemokratischer Spalterpolitik.

Die Freie Turnerschaft „Miltath“ (Rheinland) beschloß in der letzten Monatsversammlung den Übertritt zum „Weißdeutschen Roten Arbeiterport“. Folgende Resolution wurde auf der Versammlung angenommen:
„Die heutige Monatsversammlung vom 9. März 1930 beschließt einstimmig, daß sie mit dem Arbeiterturn- und Sportbund nichts mehr gemein haben will. Sie beschließt, daß sofort ein Vertreter des Freien Weißdeutschen Spielverbandes eingeladen werden soll, betr. Auskunft und Übertritt zu demselben.“

Die Freie Turnerschaft „Miltath“.
Trotz Terror werden sich neue Arbeiterportvereine in den Kampf um die rote Sporteinheit einreihen. Die Opposition marschiert, der sozialfaschistische Spaltungsverband wird nicht den Bormarsch aufhalten können.
Trotz Terror — „Rot Sport“

Großbreitenbach lehnt Bundes-fassungen ab
Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Großbreitenbach am Sonntag, dem 9. März, hatte zu dieser Versammlung von der Interessengemeinschaft einen Redner angefordert. Es erschien Sportgenosse Kurt Karstedt, Sundhausen. Außerdem hatten sie den Bezirksvorstand, Genossen Möller, vom 11. Bezirk mit eingeladen. Nach einem Referat des Genossen Karstedt fand eine sehr lebhaft diskutierte Sitzung statt. Die Erwiderungen des Genossen Möller, der den Bundesvorstand verteidigte, waren sehr kleinlich, bescheiden die des VSB-Genossen Enders, und standen auf einem niedrigen Niveau. Nach der Aussprache lehnte die gutbesuchte Versammlung gegen drei Stimmen die Bundes- und Vereinsfassungen (e. B.) ab. Mit demselben Abstimmungsverhältnis beschloß die Versammlung, sich eintragen zu lassen und nahm Satzungen an, die die erneuerte Wortfassung von 18 Genossen ausarbeitete. Den ersten Schritt zur Opposition hat somit auch Großbreitenbach getan. Rot Sport trotz allem!

Weiter auf diesem Wege, ihr roten Arbeiterportler!

Roter Sportkongress Rheinland-Westfalen

Ungeheurer Erfolg — 515 Delegierte vertreten über 28 000 Mitglieder
ZG. Die seit Wochen mit ungeheurer Energie geleiteten Vorbereitungen für den ersten roten Sportkongress der am 8. und 9. März in Düsseldorf tagte, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Begeisterung und der glänzende Verlauf dieses Kongresses haben die optimistischsten Erwartungen überlegen. Vom Arbeiter-Turn- und Sportbund überlegen. Von der größeren Hälfte vertreten. Von den Athleten, Samaritanern und Schützen wurde sogar die erdrückende Mehrheit der Mitglieder durch eine große Anzahl von Delegierten vertreten. Aber auch die Radfahrer, Naturfreunde, Schachspieler, Kegler usw. marschierten überaus zahlreich auf und bewiesen dadurch, daß endlich auch in diesen Sparten der organisierte Kampf gegen die reformistischen Spalter in Angriff genommen wird. Der Erfolg des Kongresses ist für jeden, der dem Kongress beimohnen durfte, zum Vornherein klar.

Zum Zeichen der engen Verbundenheit der roten Arbeiterportler mit der Kommunistischen Partei traten aus den Reihen der parteilosen Delegierten 56 Arbeiterportfunktionäre der APD bei. In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Arbeiterportorganisationen ein Glied in der revolutionären Kampffront des Proletariats gegen den Sozialfaschismus, gegen die kapitalistische Ausbeutung, für die Verteidigung der Sowjetunion sei.
Ein Bravo den roten Sportler Rheinland-Westfalens, die erkannt, daß nur im engen Kampfbündnis mit der Kommunistischen Partei der rote Arbeiterport liegen kann.

Rote Sporteinheit trotz „Gellert-Terror“

ZG. Die Sportartellierung in Penig (Sachsen) beschloß mit Mehrheit, der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterport 10 März für ihren Kampf zu überreichen. Die Neuwahlen der Kartellleitung erbrachten vollständige Belegung aller Funktionen mit oppositionellen Genossen.

Das Sportartell Granitzsch (Halle), das die Orte Jorbau, Gerstewitz, Kupig und Raucha umfaßt, lehnte gegen zwei Stimmen die Satzungen der Zentralkommission für die Arbeiterportartelle ab, da sie die vollständige Aufhebung der proletarischen Demokratie bedeuten.

Mitteilungen der ZG

Vereine, wahrt eure Rechte!
ZG. Die Diktatorfassungen des Bundesvorstandes des A.L.S.B. haben eine neue Welle der Kampfung der Opposition eingeleitet, die gleichzeitig ein sichtbarer Ausdruck für die Zusammenarbeit der reformistischen Bürokratie mit dem Staatsapparat der kapitalistischen Republik ist. Wer von den Vereinen sich nicht bedingungslos fügt, gegen den werden die Gerichte in Bewegung gesetzt und immer häufiger werden die Gerichte in Bewegung gesetzt und immer häufiger werden die Gerichte in Bewegung gesetzt und immer häufiger werden die Gerichte in Bewegung gesetzt.

Mögen sie gegen die oppositionellen Vereine noch so sehr hehen, mögen sie den gesamten Apparat in Bewegung setzen, die revolutionäre Opposition wird, ebenso wie sie auf die politischen Angriffe antwortet, auch diese Angriffe abwehren. Aber eine Voraussetzung hat dieser Kampf.

Kein Verein darf auf Gerichtsbeschlüsse und einseitige Verfügungen antworten, ohne vorher mit dem Reichsausschuss der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterport Rücksprache genommen zu haben. Jeder Schritt muß wohlüberlegt werden, um den Aktionen der Reformisten erfolgreich entgegenzutreten, und um jeden Schaden für die oppositionelle Bewegung zu vermeiden.
Soweit die Vereine die Fragebogen, die zu diesem Zwecke herausgegeben wurden, nicht ausgefüllt

haben, wenden sie sich ebenfalls an die Interessengemeinschaft.
Auch die Behördenoffensive muß an dem einheitlichen Kampf der revolutionären Opposition scheitern!

Arbeiterportverlag

ZG. Mit erhöhter Aktivität geht jetzt die Reichsleitung daran, den Arbeiterportverlag auszubauen. Bisher scheiterte die Forcierung dieser Angelegenheit daran, daß die für solche Arbeiten in Frage kommenden Genossen durch andere Dinge überlastet waren. Die der Interessengemeinschaft angeschlossenen Vereine werden hiermit aufgefordert, ihre Bestellungen von nun an nur noch bei dem Arbeiterportverlag aufzugeben, wo sie zu gleichgünstigen Preisen wie in anderen Geschäften ihre Ware beziehen können.

Auf dem Reichskongress wird der Arbeiterportverlag mit einer großen Ausstellung erstmalig an die Öffentlichkeit treten.
Genossen, denkt daran, daß ihr bei Bezug von Waren im eigenen Unternehmen eure eigene Bewegung unterstützt. Es handelt sich nicht darum, das Gefühl zu haben, man kauft im eigenen Verlag, sondern unsere Genossen müssen sich darüber klar sein, daß die Mittel, die dabei herauskommen, für die bitternotwendige Arbeit im Kampf gegen die Reformisten verwandt werden.

Hamburger Vorshow Sport der Ausgeschlossenen

10. Uhr, Stadthaus: VSB gegen Rotekant 2
Das am letzten Sonntag ausgefallene Spiel wird nunmehr am 23. März ausgetragen. Nach den bisherigen Leistungen beider Mannschaften könnte man mit einem Unentschieden rechnen, doch trauen wir der jungen VSB-Mannschaft zu, diesmal einen Sieg herauszuholen.

14. Uhr: Fichte-Schillingen 2 gegen Eppendorf 1
Nachdem am letzten Sonntag die Eppendorfer eine sichere Niederlage von Fichte 1 einstecken mußten, werden sie sich nun wohl gegen Fichte 2 hart zusammenreißen, um freigeich aus dem Spiel hervorzugehen. — Wir rechnen mit einem knappen Sieg der Eppendorfer.

Barmsdorfer Kraftsportverein gegen Jung-Siegfried
Sonntag, 23. März, 19 Uhr, findet bei Verzmann, Alter Schützenhof 4, ein Großkampf zwischen den obengenannten Vereinen statt. Harter Kampf ist zu erwarten, geht es doch um die letzte Ausschöpfung der Hamburger Meisterschaft. Großkampf wird im Ringen und Boxen mit voller Mannkraft.

Unser Problemturnier

Vericht über das Internationale Problemturnier der „Hamburger Volkszeitung“ und der „Norddeutschen Zeitung“ (Abteilung D)

Für die Abteilung D, einseitige Aufgaben, lagen 23 Aufgaben zur Beurteilung vor. Derselben teilen wir ein in drei Gruppen: a) 15 Aufgaben mit direkter Mattführung; b) drei Selbstmattaufgaben; c) fünf Endspiele.

Für die erste Gruppe war trotz der Unterteilung die Beurteilung noch schwierig, weil ein Siebenzähler anders zu beurteilen ist als ein Zweizähler. Die Löser mögen also berücksichtigen, daß unser Urteil vielmehr als sonst als nicht ganz zutreffend erscheinen könnte. Für jede der oben benannten Gruppen stand uns nur zu, eine Aufgabe als die beste und preistragende zu bezeichnen.

Aus Gruppe a) mußte die Aufgabe „A 1“ wegen Nebenbedingung ausscheiden. Einmal erzwungen auf 1, 50 in fünf Zügen das Matt, ein andermal geht schon in vier Zügen. 1. DdS! Dd6, 2. T7 Schach, 3. L Schach 57, 4. S oder D matt. Schade, eine gute Aufgabe, die erbracht hat den Preis gelitten hätte. Des weiteren konnten die Aufgaben „Frei Schach-VSB“ und „Friedolin“ für die Konkurrenz nicht in Betracht gezogen werden, weil die Bauernumwandlung in den König schon ein zu alter Witz ist. Diese Aufgaben gehören eher ins Märchenbuch. Bei „Friedolin“ hätte fast das weiße Königs auf ebenso gut ein weißer Bauer stehen können, also der zweite König hat kaum eine Berechtigung.

Eine originelle Arbeit ist die einzige Bedingungsauflage (Sonderauszeichnung — Ehrende Erwähnung), „Die rote Front“. Sie konnte mit den anderen Aufgaben nicht in Konkurrenz gestellt werden, weil sie eben eine Sonderstellung einnimmt. Sie ist als Symbol der siegreichen Bauernfront ausgezeichnet und verdient eine Sonderauszeichnung. Es erselben somit für die Bemertung in Gruppe a)

Von besonderem Interesse dürfen die Schüler-Kingtämpfe sein, welche zu Anfang der Veranstaltung gezeigt werden. Und für die Eltern wird es eine Freude sein, die kleinen Athleten kämpfen zu sehen!

Die Eintrittspreise sind extra niedrig gehalten. Erwachsene 80 Pfennig, Schüler und Erwerbslose 40 Pfennig. Besonders darauf hingewiesen wird noch, daß die Veranstaltung nicht, wie zuerst befaumtgemacht war, am 21. März, sondern am Sonntag, dem 23. März, stattfindet.
E. E.

Vorshow für Sonntag

Dieser Sonntag ist allgemeiner Großkampf um die Punkte im Frühjahr.
Nachmittags kämpfen gegeneinander:
Vorber gegen Blau-Weiß an der Waldmannstraße.
Heute gegen Union in Hamburg.
An der Verbandsstraße treffen sich Barons 83 und Redel.
Heute gegen Schütz auf dem Rottelplatz.
Dienstag gegen Fichte auf dem Dübener Sportplatz.
Freitag und Samstag sind Ortszeiten und spielen an der Kreuzkirche.
Verges gegen Meisenpfort in Durup.
Kellhof gegen Germania in Ralsdorf.
Hamburg 13 und Hagen spielen auf dem Kartellplatz.
Gildes-Samm gegen Reddel auf dem Chertroaf.
Treu gegen Gelbfacht in Wandsbeler Stadion.
In Wandsb. spielen die Wandsb. gegen Witten.
Gildes-Samm gegen Reddel in Gildes.
Witten gegen Schwarz-Weiß in Dohdort.
Witten gegen Schwarz-Weiß in Dohdort.
Auf demselben Platz kämpfen Vagerdorf und Sperber zu Jannitz.
Verges gegen Vagenerhorn in Langenhorn.
Wandsb. spielt auf eigenem Platz gegen Hameln.
Wandsb. 2 kämpft gegen Ulfen.
Witten gegen Gildes-Samm in Witten.
Soll gegen Schütz.
Dohdort gegen Schwarz-Weiß in Dohdort.
Gildes hat auf eigenem Platz die Meisterschaft zu Göt.

Endspiele
Hintermünder gegen Nieschters auf dem Gorch-Hod-Platz.
Fichte-Gildes-Samm spielt auf eigenem Platz gegen WSB.
Endspiel
Im Hombell ist die Serie halb abgeschlossen. Am Sonntag finden aus wegen des Maltaus wenig Spiele statt.
Reddel spielt auf eigenem Platz gegen Wandsb.
Gildes-Samm gegen Wandsb. auf dem Gorch-Hod-Platz.
Wandsb. gegen Reddel in Gildes.
Gildes-Samm gegen Wandsb. heute spielen die Gegner in Gildes.
Hamburg 13 gegen Schütz-Samm in Hamburg.
Die Sportlerinnen tragen folgende Spiele aus:
Barons-SBs. gegen Koltenburgert auf dem Gorch-Hod-Platz.
Hintermünder gegen Nieschters auf dem Gorch-Hod-Platz.
Nachfolgende Vereine müssen gegenseitig ihre Kräfte messen:
Hintermünder 2 Sportlerinnen gegen Reddel 1 an der Wandersb.
Gildes-Samm spielt auf eigenem Platz gegen Nieschters-Weiß.
Nachdem machen die Sportlerinnen selber Vereine.
Hintermünder 2 Sportlerinnen gegen Gildes-Samm 1 auf der Böden Weide.
Schütz-Samm gegen WSB-Witten auf dem Gorch-Hod-Platz.
Wandsb. gegen Fichte-Witten 2 auf der Friedrichshöh.
Wandsb. gegen Wandsb. in Wandsb.

Endspiele
Im Schlagspiel beginnt am Sonntag die neue Serie. Ermäßig spielen Teutonia und Elbe gegeneinander.

off Aufgaben. Hieron bezeichnen wir den Vierzähler „Zwei“ (1. Preis) als die beste Aufgabe. Der Komposit zeigt eine schöne Kombination mit einfachen Mitteln. Das Zu- und Aufmachen der Bauerdiagonale ist originell und wichtig. Die Lösung ist nicht allzu schwierig, doch die nachfolgenden Züge sind voller Zweck und Kraft, der Schluss ein reines Mattbild.
Als die nächstbeste Aufgabe (Ehrende Erwähnung) bezeichnen wir „Nicht verzagen, nur nicht schlagen“. Ein Turm, mit wenig Holz und einer schönen Verführung. Der Dame ist die größte Aufmerksamkeit zugewendet.
Dann folgt die Aufgabe „Nichtung“. Auch eine hübsche Kombination mit verblüffendem Bauernmatt.
Beachtenswert sind noch die Aufgaben „Entsehlungsde“, „Der Käufer“, „Donau“, „Elbe“, „Scherloch-Holmes“, die wir als gleich hart bezeichnen möchten. Die restlichen Aufgaben: „Stambul“, „Der Schläfer“ und „Mannwechsel“ sind zum Teil schwach, mit wenig Inhalt. Die letztere ist ein guter Vorwurf, aber eine Kombination ohne Verteidigung.

Gruppe b) Selbstmattaufgaben
Hier war die Entscheidung nicht allzu schwer. Die Aufgabe „Vorber“ (1. Preis) ist unweitig die beste. Weiß hat zwar hartes Material, doch das Ende ist ein schönes Mattbild.
Die nächste Aufgabe „Frei nach Hagenmann“ (Ehrende Erwähnung) ist auch nicht übel, man muß sie mit der vorhergehenden bald auf eine Stufe stellen. Der monotone Schlagzwang läßt sie etwas zurückfallen.
Die Aufgabe „Mientraum“, an sich eine gute Kombination, kam nicht in Betracht wegen dem unmöglichen Käufer auf 88.

Gruppe c) Endspiele
Von den fünf Endspielen, die vorlagen, wurde die Aufgabe „Schrittspunkt“ vom Autor zurückgezogen, weil sie schon veröffentlicht wurde. Der erste Preis wurde der Aufgabe „Klassenkampf“ zuerkannt. Der Lösungsweg ist zwar

einfach, aber die originelle Pointe des Königszugs ist amüßig genug, um das Urteil zu rechtfertigen.
Die nächstbeste Aufgabe (Ehrende Erwähnung) ist „Die Straße dient dem Verkehr“. Der originelle Benelzug erscheint uns als etwas Neues und gibt der Aufgabe das Gepräge. Es folgen „Gentleman“ und „Alles mit Maß“. In beiden Aufgaben ist die Ökonomie heranzuheben. „Alles mit Maß“ hält nur nicht Maß bei der Bauernumwandlung.

Zusammenfassend können wir sagen, daß uns die Preisrichterarbeit Freude gemacht hat. Wir wünschen den Lesern die gleiche Freude.
Das Preisrichterkollegium.

Verantwortlich zeichnet für Gruppe a) E. Schwente; Gruppe b) J. Kaffubel; Gruppe c) Fr. Kubiczek.
Berlin, 23. Februar 1930.

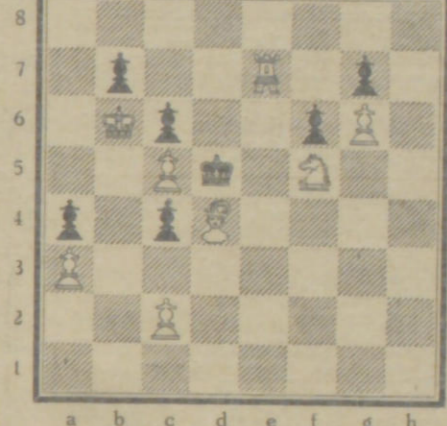
Die Namen der Preisrichter und Ausgezeichneten sind folgende: Gruppe a) 1. Preis: W. Wintler, Altona; Ehrende Erwähnung: Janus Fürtling, Regensburg. Gruppe b) 1. Preis: Carl Strein, Altona; Ehrende Erwähnung: H. Neuhaus, Meisen. Gruppe c) 1. Preis: Dr. H. D. Heibmann, Kollhoff am Dan (Südrußland); Ehrende Erwähnung: B. Spengler, Berlin. — Sondergruppe: Sonderauszeichnung, ehrende Erwähnung: Frit Wolf, Altona.

Sechs Wochen nach dem Erscheinen des Turnierbuchs in der „Roten Arbeiter-Schachzeitung“ wird das Urteil der Preisrichter endgültig. Probleme, die bis dahin als interessant bezeichnen werden können, sind die nachfolgenden sind eine Stufe höher. Alle Probleme, die nicht ausgezeichnet sind, liegen den Kompositoren zur Verfügung. Preisrichter, die befreit ihrer Kritik Wünsche haben, wollen sich in Kufferna ihres Unwillens an den Unterzeichneten wenden.
Frit Wolf, Altona-Elbe, Bürgerstraße 9, 2. Stock.

Schach-Ecke

Problem Nr. 267 („Hamburger Volkszeitung“), 21. März 1930
Von W. Wintler, Altona (Original)
Internationales Problemturnier der „Hamburger Volkszeitung“ und der „Norddeutschen Zeitung“ 1929-30

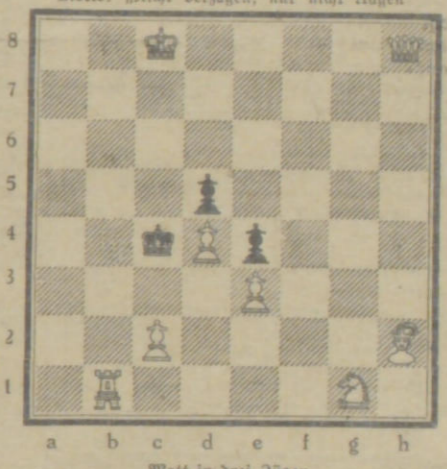
1. Preis (Gruppe a)
Motto: „Zwei“



Matt in vier Zügen
Kontrolllösung
Weiß: Kd1, Qe1, Rf1, Nf1, Bg1, Pa2, Pa7, Pb2, Pc2, Pd2, Pe2, Pf2, Pg2, Ph2.
Schwarz: Kd8, Qe8, Rf8, Nf8, Bg8, Pa7, Pb7, Pc7, Pd7, Pe7, Pf7, Pg7, Ph7.

Internationales Problemturnier der „Hamburger Volkszeitung“ und der „Norddeutschen Zeitung“ 1929-30

Ehrende Erwähnung (Gruppe a)
Motto: „Nicht verzagen, nur nicht liegen“



Matt in drei Zügen
Kontrolllösung
Weiß: Kd1, Qe1, Rf1, Nf1, Bg1, Pa2, Pa7, Pb2, Pc2, Pd2, Pe2, Pf2, Pg2, Ph2.
Schwarz: Kd8, Qe8, Rf8, Nf8, Bg8, Pa7, Pb7, Pc7, Pd7, Pe7, Pf7, Pg7, Ph7.

Jünglingen und Entschieden sind zu richten an Frit Wolf in Altona, Bürgerstraße 9, 2. Stock.

„Bei mir heisst es zuerst Qualität —
darum rauche ich immer Abdulla
STANDARD — —
Und sie kratzt nicht!“

5 Pfg



ABDULLA
STANDARD
CIGARETTEN
„sie verändern sich nie“

Fabriklager: Arthur Hirsch, Hamburg 8, Dovenfleth 40, I. Telefon: C 3, 6693

ROTHENBURGSORT
Rofischlacterei ERNST STEIN
Fabrikhaus Christian Koch
Fisch-Handlung Heinrich Wison
Textilwaren auf Kredit

Heinrich Hassel, Hüte u. Mützen
Ernest A. Risch
Alex Loewenberg & Papier
Schlachtereier Wilhelm Michaels
Leder- und Schuhwaren M. Frajnd

Witz-Keller
Flora-Drogerie
Hamburger Dampf- und Nöswäscherei
Fettwaren Kase
Hausbrand

NEUSTADT
Itzehoeer Mühle, Albert Ewald
Kohlen, Koks, Briketts
Otto Hofstein, Breiterganga 2
Ebt Zische

Herrengarderobe
Berufsbekleidung
Ebt einen Kräftig
Hüte, Mützen
Kaufhaus

ALTONA
Verkehrsstärke
Große Johannisstraße 41
K. Blumenhagen

Blumen und Kränze
Ia Fleisch- u. Wurstwaren
Tapetenhaus Stademann
Butter- und Käsehandlung

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

Hermann Thiede
Möbellager Friedrich Otto
Fleischhandlung Job. Bandow
Herren-Moden u. Wollwaren

KOHLN ab Lager und frei Haus
P. Bischof
Bäckerei und Konditorei Hermann Rüsck

Möbel-Blatt
Wagner
Fischhandlung E. Reeck
Möbelhaus „Ghaat“

Butter-Käse
SCHARNBERG
Möbel-Blatt
Wagner

Zigarettenhaus
Paul Behnen
Drogen-Farben-Parfümerien
Hausfrauen!

HAMBURGER KAUFHAUS
Kaffendrüsen
Zigarettenhaus
Schirme, Stühle, Hüte

Ebt Zische
Bäckerei, Konditorei u. Café
Opfiker Ehrhorn
Kolonialwaren

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

Kaffee Matz
Wilhelm Bode
W. Saahr
Ph. Dalrop Nacht

Kohlen ab Lager - frei Haus
Kohlenhandlung C. Hellwig
Kohlen - Koks - Briketts
Otto Geibt

Möbelhaus „Ghaat“
M. Rieder, Schuhwarenhäuser
Fruit, Gemüse, Konserven
M. Rieder, Schuhwarenhäuser

Butter-Käse
SCHARNBERG
Möbel-Blatt
Wagner

Zigarettenhaus
Paul Behnen
Drogen-Farben-Parfümerien
Hausfrauen!

HAMBURGER KAUFHAUS
Kaffendrüsen
Zigarettenhaus
Schirme, Stühle, Hüte

Ebt Zische
Bäckerei, Konditorei u. Café
Opfiker Ehrhorn
Kolonialwaren

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

Kohlen, Koks, Briketts
ALTSTADT
HOHENFELDE
BORGFEDEL

Kohlen ab Lager - frei Haus
Kohlenhandlung C. Hellwig
Kohlen - Koks - Briketts
Otto Geibt

Möbelhaus „Ghaat“
M. Rieder, Schuhwarenhäuser
Fruit, Gemüse, Konserven
M. Rieder, Schuhwarenhäuser

Butter-Käse
SCHARNBERG
Möbel-Blatt
Wagner

Zigarettenhaus
Paul Behnen
Drogen-Farben-Parfümerien
Hausfrauen!

HAMBURGER KAUFHAUS
Kaffendrüsen
Zigarettenhaus
Schirme, Stühle, Hüte

Ebt Zische
Bäckerei, Konditorei u. Café
Opfiker Ehrhorn
Kolonialwaren

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

Kohlen, Koks, Briketts
EILBECK
M. Fischer - Wäsche und Strümpfe
Garderobentager Gehris

Kohlen ab Lager - frei Haus
Kohlenhandlung C. Hellwig
Kohlen - Koks - Briketts
Otto Geibt

Möbelhaus „Ghaat“
M. Rieder, Schuhwarenhäuser
Fruit, Gemüse, Konserven
M. Rieder, Schuhwarenhäuser

Butter-Käse
SCHARNBERG
Möbel-Blatt
Wagner

Zigarettenhaus
Paul Behnen
Drogen-Farben-Parfümerien
Hausfrauen!

HAMBURGER KAUFHAUS
Kaffendrüsen
Zigarettenhaus
Schirme, Stühle, Hüte

Ebt Zische
Bäckerei, Konditorei u. Café
Opfiker Ehrhorn
Kolonialwaren

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

Kohlen, Koks, Briketts
UHLHORST
Eigene Friedrich Schmidt
Eilbecker Radio-Spezialhaus

Kohlen ab Lager - frei Haus
Kohlenhandlung C. Hellwig
Kohlen - Koks - Briketts
Otto Geibt

Möbelhaus „Ghaat“
M. Rieder, Schuhwarenhäuser
Fruit, Gemüse, Konserven
M. Rieder, Schuhwarenhäuser

Butter-Käse
SCHARNBERG
Möbel-Blatt
Wagner

Zigarettenhaus
Paul Behnen
Drogen-Farben-Parfümerien
Hausfrauen!

HAMBURGER KAUFHAUS
Kaffendrüsen
Zigarettenhaus
Schirme, Stühle, Hüte

Ebt Zische
Bäckerei, Konditorei u. Café
Opfiker Ehrhorn
Kolonialwaren

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

Kohlen, Koks, Briketts
Zettwaren-Dammann
Eigene Friedrich Schmidt

Kohlen ab Lager - frei Haus
Kohlenhandlung C. Hellwig
Kohlen - Koks - Briketts
Otto Geibt

Möbelhaus „Ghaat“
M. Rieder, Schuhwarenhäuser
Fruit, Gemüse, Konserven
M. Rieder, Schuhwarenhäuser

Butter-Käse
SCHARNBERG
Möbel-Blatt
Wagner

Zigarettenhaus
Paul Behnen
Drogen-Farben-Parfümerien
Hausfrauen!

HAMBURGER KAUFHAUS
Kaffendrüsen
Zigarettenhaus
Schirme, Stühle, Hüte

Ebt Zische
Bäckerei, Konditorei u. Café
Opfiker Ehrhorn
Kolonialwaren

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90

H. Harns
Dampfbücherei Otto Waack
Herren- und Damenbekleidung
Friedrich Ick, Bilh. Röhrendamm 90